Nr. 231 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Freitag, 2. Oktober 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

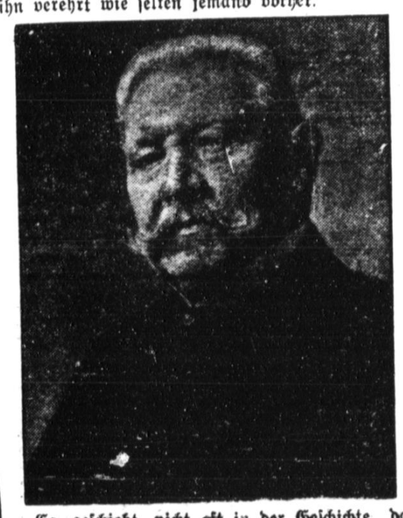
Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter" „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl für Politik und Feuilleton: Erich Meinhard: f. Lokales u Sport: Ernst Rottmann: f. d. Anz.: Wilh. Brand: f. d. Bildbeilage: H. Brenker. — Druck d. Meyerschen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Teilenpreis Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt fällt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beitreibung. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Hindenburg

Zum 84. Geburtstag des Reichspräsidenten.

Am 2. Oktober werden sich wie in jedem Jahre die Glückwunschadressen, die Geschenke und die herbstlichen Blumensträuße auf den Tischen des Reichspräsidenten-Palais in der Wilhelmstraße ansammeln. In allen Winkeln des Reiches gedenkt man des ehrwürdigen Führers der Nation. Wüßte es Hindenburg nicht ohnehin, er würde an diesem Tage erfahren, daß das deutsche Volk ihn verehrt wie selten jemand vorher.



Es geschieht nicht oft in der Geschichte, daß Männer zum Symbol werden. Es gehört zu den großen Ausnahmen, daß ein Einzelner das Vertrauen von Millionen genießt. Hindenburg, der Heerführer des Weltkrieges, ist in den Jahren seiner Reichspräsidentschaft längst der vornehmste Repräsentant des deutschen Volkes in den Augen der fremden Völker geworden. Er verkörpert in seiner ehrfurchtgebietenden Gestalt die Idee der Einheit und Einigkeit des ganzen deutschen Volkes. „Einigkeit und Recht und Freiheit . . ." Im Geiste unseres deutschen Nationaliedes versuchte Hindenburg auch in den schwersten Zeiten sein Amt zu führen.

Unser Blick schweift sechs Jahre zurück: Frühjahr 1925. Im heißen Ringen um das erste Amt des Reiches war der Generalfeldmarschall des Weltkriegs als Sieger hervorgegangen. Bängliches Fragen. Was wird der Mann tun, der seiner seelischen Haltung nach noch ganz im Banne des alten Staatsgedankens lebte? Damals sprachen sogar überängstliche Leute, deren es viele gab, von einer dem Staate unmittelbar drohenden Gefahr. Die Sorgen waren überflüssig und auch beleidigend für das neue Reichsoberhaupt. Getreu dem Schwur, den er auf die Weimarer Verfassung in einer feierlichen Stunde abgelegt hatte, führte Hindenburg sein Amt. Der Pflichtgedanke stand ihm über alles. Ihm brachte er sogar das schwere Opfer, sich von manchem alten Kriegskameraden zu lösen.

Neue Sorgen lasten am Tage dieser Hindenburg-Feier auf uns: Das Geflüster der emsigen Parteimänner dringt bis an unser Ohr. Die Amtszeit des amtierenden Reichspräsidenten läuft mit diesem Jahre ab. Im Frühjahr droht uns die Unruhe neuer, nicht weniger erbitterter Wahlen. Jeder weiß, daß sich eine erdrückende Mehrheit des Volkes hinter Hindenburg schlägt, wenn er sich zur Wahl stellt. Aber tut er das? Drückt ihn nicht schon die Last des Alters allzu sehr? Dürfen wir das neue Opfer einer erneuerten Präsidentschaft von ihm verlangen? Im grauen Nebel liegt noch die Zukunft. Es weiß niemand genau anzugeben, wie sich das Schicksal des deutschen Volkes noch gestaltet. Aber gerade darum schleicht sich in unsere heutige Feier so etwas wie Trauer. Ungewißheit, ob die guten Wünsche des Volkes sich erfüllen werden, drückt uns nieder. Daß Hindenburg noch viele Jahre diesem Volke und dem Staate erhalten bleibe, das ist unser dringlichster Geburtstagswunsch.

*

Der Reichspräsident wird seinen Geburtstag, wie schon in früheren Jahren, außerhalb Berlins verleben.

*

Gruß des Präsidenten von Venezuela an den Reichspräsidenten. — Dank des Reichspräsidenten.

Anläßlich der Eröffnung der Telephonverbindung zwischen Deutschland und Venezuela hat der Präsident der Vereinigten Staaten von Venezuela durch den Berliner Gesandten von Venezuela dem Reichspräsidenten eine Botschaft seiner Freundschaft für das deutsche Volk mit herzlichem Gruß und der Versicherung seiner hohen Wertschätzung übermittelt.

Der Reichspräsident hat durch den deutschen Gesandten in Venezuela dem Präsidenten von Venezuela seinen herzlichen Dank für die Grüße ausgesprochen und ihm versichert, daß er und das deutsche Volk die Freundschaft Venezuelas aufrichtig würdigen und erwidern

Heimwehrdebatte in Wien

Eine lebhafte Aussprache im österreichischen Nationalrat - Die Vorgeschichte des Putsches vom 13. September

Im österreichischen Nationalrat wurde gestern die sozialdemokratische Interpellation über das Vorgehen der Regierung gegen die Verantwortlichen am Heimwehrputsch vom Abgeordneten Dr. Eisler begründet. Bundeskanzler Dr. Buresch beantwortete die Interpellation mit einer Erklärung, in der es heißt, daß die Regierung im vollen Bewußtsein ihrer Pflicht, die staatliche Autorität jederzeit zu wahren, schon in den ersten Morgenstunden des 13. September alle Vorkehrungen getroffen habe, die zur Liquidierung der Heimwehraktion notwendig erschienen. Dank der einheitlichen Zusammenarbeit aller staatlichen Organe sei es der Regierung auch gelungen, bereits in den Abendstunden desselben Tages die Ordnung überall wieder herzustellen.

Innenminister Winkler, der nach Bundeskanzler Dr. Buresch sprach, gab eine genaue Darstellung der Vorgeschichte des Putsches. Dieser sei bereits im August vorbereitet worden und hätte sich über ganz Oesterreich erstrecken sollen. Aus den vom Innenminister vorgelesenen Briefen und Dokumenten ging hervor, daß die Aktion mit der Verhaftung des Landeshauptmanns von Niederösterreich, des Innenministers und des Heeresministers beginnen sollte. So operettenhaft jedoch der Putsch aufgebaut gewesen sei, so ernst sei er in der Zielsetzung gewesen, und die Aktion gegen Staat und Verfassung hätte zu namenlosem Unglück führen können. Nach dem Putsch seien 34 Maschinengewehre, 2217 Gewehre, mehr als 1000 Stahlhelme, 500 Bajonette und zahlreiche Munition beschlagnahmt worden. Die Auflösung des steierischen Heimatschutzes hätte keine befriedigende Lösung gegeben. Eine einseitige Auflösung der Heimwehr würde in weiten Kreisen der Bevölkerung als tendenziös und ungerecht empfunden werden.

Der Minister erklärte: **Ich vertrete aber den Standpunkt, daß sämtliche bewaffneten Selbstschutzverbände aufgelöst werden müssen und bin daher nicht in der Lage, der Forderung der Sozialdemokratie nach einseitiger Auflösung des steierischen Heimatschutzes zu entsprechen.**

Der Minister schloß mit einem Appell an die Bevölkerung, allem politischen Radikalismus zu entsagen. Die Regierung werde sich durch nichts abschrecken lassen, den durch die Verfassung vorgezeichneten Weg inne zu halten.

Heeresminister Vaugoin schilderte das militärische Vorgehen des Bundesheeres am 13. Sept. Justizminister Dr. Schürff, der nach ihm sprach, erwähnte in seiner Rede, daß 2300 Anzeigen wegen des Heimwehrputsches erstattet worden seien, 150 Personen seien dem Gericht eingeliefert worden. 36 von ihnen befänden sich noch in Haft. Dr. Schürff gab dann vergleichende Ziffern über das gerichtliche Vorgehen anläßlich der Wiener Juli-Ereignisse des Jahres 1927 ab, wo 368 Personen in Haft genommen wurden. Gegen 163 sei damals die Anklage erhoben worden, die mit der Verurteilung von 100 Personen geendet hätte.

Schon bei seinen Ausführungen kam es zu Lärmszenen auf den sozialdemokratischen Bänken, die sich steigerten, als der Landeshauptmann von Steiermark, Rinteln, das Wort ergriff um seine Haltung am 13. September darzulegen. Als auch er auf den 15. Juli 1927 zu sprechen kam, brach auf der sozialdemokratischen Seite ein Sturm der Entrüstung aus, in dem die Worte des Redners ungehört blieben.

Der Vertreter des Heimatblocks, Hueber, hatte seine Ausführungen auf den Grundton: „Der Feind steht links" abgestellt und hielt demgemäß der Sozialdemokratie die Ermordung des ehemaligen Ministerpräsidenten der österreichisch-ungarischen Monarchie, Stürgh vor, die Betätigung des Abgeordneten Dr. Deutsch im Kriege sowie die Vorgänge am 15. Juli 1927.

Der folgende Redner, der Abgeordnete des Landbundes, Thoma, der selbst am 13. Sept. verhaftet worden war, verlangte strenge Bestrafung jener Heimwehrleute, die für den Putsch verantwortlich seien.

Die Debatte wurde schließlich mit der Erklärung des sozialdemokratischen Abgeordneten Morawetz geschlossen, die besagt, daß die Sozialdemokratie von den ministeriellen Erklärungen nicht befriedigt sei, und daß sie auf den Vorschlag einer allgemeinen Auflösung der Selbstschutzverbände nicht eher eingehen könne, ehe nicht ihre Forderung nach Auflösung und Entwaffnung der steierischen Heimwehr erfüllt worden sei.

Die Amerikareise Lavals

Der französische Ministerpräsident Laval wird sich am Freitag, dem 16. Oktober, an Bord des Dampfers „Ile de France" nach den Vereinigten Staaten einschiffen.

Wie „Matin" mitteilt, wird während der Amerikareise Lavals Landwirtschaftsminister Tardieu interimistisch das Ministerpräsidium vertreten.

Im amerikanischen Staatsdepartement wurde betont, daß es sich bei dem Besuche Lavas in erster Linie um einen Höflichkeitsbesuch handle. Von den Unterhaltung Lavals mit Hoover und Stimson erwarte man aber eine durchaus nützliche und wertvolle Auswirkung auf die internationale politische Lage.

Die Unruhen in der Mandschurei

wtb. **Tokio**, 1. Okt. (Reuter.) Meldungen an das Kriegsministerium bestätigen die Gerüchte, daß zahlreiche Koreaner von chinesischen Soldaten niedergemetzelt worden seien. Ungefähr 1500 ehemalige chinesische Soldaten sollen die koreanischen Dörfer westlich von Tieling an der Bahn Mukden—Charbin angegriffen und geplündert haben. Eine japanische Abteilung wurde eiligst dorthin entsandt. Bei Fushun sollen 20 Koreaner, darunter Frauen und Kinder, ermordet worden sein.

Neuer japanisch-chinesischer Zusammenstoß

wtb. **Tokio**, 1. Okt. (Reuter.) Bei Kaiyuan in der Nähe von Mukden kam es gestern in den frühen Morgenstunden zwischen einer japanischen Truppenabteilung und ungefähr 3000 chinesischen Soldaten zu einem Kampf. Die Chinesen wurden zurückgeschlagen. Die japanischen Truppen hatten 3 Tote und viele Verwundete.

Die Neuregelung des Mieterschutzes

Die neue Mietsrechtsnotverordnung wurde gestern im Wohnungsausschuß des Reichstages in Form von Petitionen beraten. Bei dieser Gelegenheit teilte der sozialdemokratische Abgeordnete Lipinski mit, er sei in den Besitz eines Ressortentwurfes zu einer Notverordnung gelangt, wonach der Mieterschutz für große und geteilte Wohnungen aufgehoben werden soll. Den Mietern solcher Wohnungen soll der Schutz des Wucherparagraphen und das Recht zur Anrufung eines Schiedsgerichts genommen werden. Ersatzraum wird nicht mehr gewährt. Die Mietseinigungsämter bei den Amtsgerichten sollen aufgehoben, dafür sollen Mietseinigungsämter der Gemeinden zugelassen werden. Die Zuweisung von Wohnungen durch die Wohnungsämter wird nur noch bei einer Jahresmiete bis zu 400 RM. statt 600 RM. zugelassen. Mieterschutz, Mietengesetz und Wohnungsmangelgesetz sollen ab 1. April 1933 aufgehoben werden.

Lipinski beantragte, die Reichsregierung zu ersuchen, von einer Änderung des Mieterschutzgesetzes, des Mietengesetzes und des Wohnungsmangelgesetzes Abstand zu nehmen, bis das soziale Mietrecht geschert ist.

Nach lebhafter Debatte beschloß der Ausschuß, für Freitag den Reichsarbeitsminister und den Leiter des Reichsjustizministeriums zur Auskunftserteilung darüber einzuladen, welche Lockerungen der Mieterschutzgesetzgebung beabsichtigt seien. Erst nach dieser Auskunft will der Ausschuß über den sozialdemokratischen Antrag Beschluß fassen.

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im September 1931 durch den Reichsanzeiger 1341 neue Konkurse und 743 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für August 1931 stellten sich auf 1065 bzw. 607.

Besprechungen der nationalen Opposition

Das von dem deutschnationalen Parteiführer Dr. Hugenberg angekündigte gemeinsame Vorgehen der nationalen Opposition nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages wird, nachdem die Zustimmungserklärung der Nationalsozialisten vorliegt, zustandekommen. Die gemeinsame Besprechung darüber wird aber wahrscheinlich erst unmittelbar vor dem Wiederbeginn der Reichstagsverhandlungen stattfinden. Außer den in Betracht kommenden parlamentarischen Parteien, also den Deutschnationalen, den Nationalsozialisten und den aus der Landvolkfraktion Ausgeschiedenen, werden auch außerhalb der Parteien und des Parlaments stehende nationale Kreise an der Besprechung beteiligt sein. Fest steht bereits, daß diese Verhandlungen die Einbringung eines gemeinsamen Mißtrauensantrages gegen das Kabinett Brüning durch die parlamentarischen Vertreter der nationalen Opposition zur Folge haben werde. Die Nationalsozialisten haben auch ein Mißtrauensvotum gegen den Außenminister Dr. Curtius angekündigt. Bei den Deutschnationalen ist eine Entscheidung über diese Frage noch nicht gefallen. Ob die Deutschnationalen sich an einem besonderen Mißtrauensantrag gegen Dr. Curtius beteiligen, wird sich erst in der gemeinsamen Besprechung der nationalen Opposition entscheiden.

Auf mehreren Schachtanlagen im Ruhrbezirk sind in der gestrigen Mittagsschicht nur Teile der Belegschaft angefahren. Insgesamt fehlten 3740 Mann = 6,29 Prozent der Belegschaft.

Der im Zusammenhang mit dem Eisenbahnanschlag von Bia Torbagn am 19. September verhaftete Walter Riesen ist nach Wiener Blättermeldungen aus der Haft entlassen worden.

Nationalsozialistische Kundgebung im Sportpalast

Dr. Frick polizeilich am Weiterreden verhindert.

Die Nationalsozialistische Partei hatte für gestern abend zu einer Kundgebung im Berliner Sportpalast eingeladen, in der auch der ehemalige thüringische Minister Dr. Frick sprach. Als dieser im Laufe seiner Ausführungen heftige Angriffe gegen die Politik der Regierung Brüning und auch gegen die Person des Reichskanzlers selbst richtete, wurde er von dem anwesenden Polizeioffizier unterbrochen. Trotz seines Protestes und des des anwesenden Parteiführers Dr. Goebbels wurde ihm das Weiterreden verboten. Die Versammlung selbst nahm einen ruhigen Verlauf und wurde noch 11 Uhr geschlossen. Zu irgendwelchen weiteren Kundgebungen ist es nicht gekommen.

Veränderungen in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion

Infolge ihres Ausschlusses aus der Sozialdemokratischen Partei haben die Abgeordneten Dr. Rosenfeld und Seydewitz dem Reichstagsbüro mitgeteilt, daß sie aus der sozialdemokratischen Fraktion ausgeschieden seien. Der Abgeordnete Oettinghaus hat mitgeteilt, daß er sich der kommunistischen Fraktion anschließe. Die gleichfalls zur Opposition gehörenden, aber aus der Partei noch nicht ausgeschlossenen Abgeordneten Ströbel, Siemens, Ziegler und Portune sind zwar noch nicht aus der Fraktion ausgetreten, sie haben jedoch vorsorglich darum gebeten, den üblichen Fraktionsabzug von ihren Diäten vorläufig nicht mehr an die sozialdemokratische Fraktion abzuführen.

Tarifrecht gerettet?

Zu den Verhandlungen, die Reichskanzler Dr. Brüning mit den Führern der Sozialdemokratie gepflogen hat, wird in gut unterrichteten Kreisen gesagt, man müsse annehmen, daß die Reichsregierung die Absicht aufgegeben habe, auf dem gesetzlichen Wege einen Eingriff in das Tarifrecht vorzunehmen, nachdem die Vertreter der SPD. auf die schwerwiegenden parlamentarischen Folgen eines solchen Schrittes hingewiesen hatten. Man könne damit rechnen, daß die Reichsregierung nunmehr die Absicht habe, nach Erlaß der großen Notverordnung Unternehmer- u. Arbeitervertreter zusammenzuberufen, um den Versuch zu machen, zwischen beiden eine Verständigung über die Lohnfragen herbeizuführen.

Schulstreik in Köln

Kinder einiger Sammelschulen und der katholischen Schule in der Wipperfürther Straße in Köln sind gestern früh am Betreten des Schulgrundstückes verhindert worden, nachdem vorgestern durch Verteilung von Handzetteln seitens der Kommunistischen Partei zum Schulstreik aufgefordert worden war. Die Eltern der streikenden Kinder wurden auf die Folgen aufmerksam gemacht, die die Schulversäumnis nach sich zieht. Der Schulbetrieb in den vom Schulstreik betroffenen Schulen wird auf jeden Fall aufrecht erhalten. Es verlautet, daß dieser Schulstreik wegen der Disziplinierung eines kommunistischen Stadtverordneten und Lehrers an einer Kölner Schule in Szene gesetzt worden ist.

Präsident Hoover hat gestern das neue Hotel Waldorf Astoria in New York eingeweiht. 20 000 Personen wohnten dieser Feier bei. Bauplatz und Gebäude haben 40 Millionen Dollar gekostet. Die 2200 Zimmer des Hotels sind alle mit einem Fernsehapparat, einem Fernsprechapparat und einem Apparat für Funkentelegraphie versehen

Russische Kavallerie-Patrouillen in Mantschuli

Der Sonderkorrespondent des „Daily Telegraph" in Mukden meldet: Russische Kavallerie-Patrouillen und Panzerwagen sind in der chinesischen Grenzstadt Mantschuli erschienen. Auf chinesischen Protest hat der russische Konsul erwidert, die Patrouillen hätten lediglich nach Weißgardisten gesucht, die die Sowjetgrenze überschreiten wollten. Man glaubt aber, daß der wirkliche Zweck war, bei den Chinesen „Eindruck" zu machen.

Großer Bestechungs-Prozeß in Tokio

Wie die „Times" aus Tokio meldet, wurden vorgestern 49 bekannte Persönlichkeiten, darunter 3 Parlamentsmitglieder und 22 ehemalige Stadträte, wegen Entgegennahme von Bestechungsgeldern zu Gefängnisstrafen verurteilt.

Englische Vorlage gegen Lebensmittelwucher angenommen

Das englische Unterhaus nahm in erster Lesung die Vorlage gegen Lebensmittelwucher an. Diese ermächtigt das Handelsamt, gegebenenfalls außerordentliche Maßnahmen zu ergreifen, um einen Mangel an Lebensmitteln oder eine unvernünftige Steigerung der Preise gewisser Lebensmittel und Getränke zu verhindern. Die Schuldigen können mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder einer Geldstrafe von 100 Pfund Sterling bestraft werden bzw. zu Gefängnis und Geldstrafe verurteilt werden. Ferner erfolgt Beschlagnahme der Ware.

Spanien führt das Frauenwahlrecht ein

Die spanische Kammer hat mit 160 gegen 121 Stimmen das Frauenstimmrecht angenommen. Das wahlfähige Alter für Männer und Frauen beginnt mit dem 23. Lebensjahr. Zwei Abgeordnete, die gegen das Frauenstimmrecht Stellung genommen hatten, wurden beim Verlassen des Parlamentsgebäudes auf offener Straße von Frauen und Mädchen belästigt.

Selbstmord des Meißener Bankräubers

Der Versorgungsanwärter Erich Wagner, der, wie gemeldet, vorgestern einen Raubüberfall in der Meißener Stadtbank verübt hatte, jedoch sofort nach der Tat festgenommen werden konnte, hat in der Nacht zum Donnerstag in der Gefängniszelle Selbstmord begangen. Er riß sein Hemd in Streifen, die er zu einer Leine zusammenknüpfte, an der er sich erhängte. Wagner hat sich nicht in wirtschaftlicher Notlage befunden. Er ist im September vorigen Jahres nach 12jähriger Dienstzeit vom Artillerie-Regiment 4 in Dresden entlassen worden und hat seither Uebergangsgebührnisse bezogen

Forderungen der Gewerkschaften

Gegenerklärung der Arbeitnehmer

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Allgemeine Freie Angestelltenbund, der Deutsche Gewerkschaftsbund und der Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter- und Angestelltenverbände veröffentlichen eine Erklärung gegen die kürzlich mitgeteilte Erklärung der Spitzenverbände der Wirtschaft, in der es u. a. heißt:

Wenn jemals, dann haben insbesondere die Vorgänge der letzten Monate das Versagen weiter Wirtschaftskreise und die Notwendigkeit eines planvollen Eingreifens des Staates in die Wirtschaft bewiesen. **Der Versuch, die ungeheure Wirtschaftsnot der Gegenwart aus staatlichen Eingriffen und aus der deutschen Sozial- und Lohnpolitik zu erklären, ist völlig haltlos. In Wirklichkeit liegen die Ursachen der deutschen Wirtschaftsnot in den allgemeinen Auswirkungen des gegenwärtigen Wirtschaftssystems in der Welt, den internationalen politischen Störungen und dem Mißtrauen unter den Völkern. Verschärft würde sie durch** überspannten Protektionismus, Subventionspolitik, überrationalisierung, Kapitalfehlleitung und systematische Senkung der Kaufkraft. Seit 1½ Jahren wird als Ausweg aus der Krise die Senkung der Löhne und Gehälter, sowie der Abbau der Sozialpolitik propagiert und betrieben. Das Ergebnis ist eine ungeheure Verschärfung der allgemeinen Not. Jeder Schritt weiter auf diesem Wege führt tiefer in das Elend hinein. Die krasse Interessentenpolitik der Unternehmerverbände kann nicht zu gemeinsamer Entfaltung der Kräfte und zur Überwindung der Wirtschaftskrise führen. Niemals wird die deutsche Arbeitnehmerschaft ihre wichtigsten sozialen Rechte kampflos preisgeben.

Deshalb verlangen die Gewerkschaften sowohl im Interesse der Arbeitnehmer als auch des Volksganzen die Abkehr von dem seither beschrittenen Wege und erheben erneut folgende vordringliche Forderungen:

1. Sicherstellung einer ausreichenden Versorgung aller Arbeitslosen.
2. Verkürzung der Arbeitszeit — insbesondere durch Einführung der 40 Stundenwoche — zum Zwecke der Mehrbeschäftigung von Arbeitskräften.
3. Erhaltung und Steigerung der Kaufkraft der Löhne und Gehälter. Sicherung des Tarifrechtes und des staatlichen Schlichtungswesens.
4. Senkung der Zölle mit dem Ziel der stärkeren Anpassung der deutschen Preise und Lebenshaltungskosten an das gesunkene Preisniveau des Weltmarktes; Druck auf überhöhte Handels- und Verarbeitungsspannen.
5. Auflockerung der monopolistischen Preisbindungen in allen Stufen der Wirtschaft bei gleichzeitigem Ausbau der öffentlichen Kontrolle.
6. Öffentliche Bankenaufsicht mit dem Ziel der Verhütung von Fehlleitungen des Kapitals u. Sicherung volkswirtschaftlicher Kapitalverwendung.
7. Rücksichtslose Kürzung der überhöhten Spitzengehälter und Pensionen in Wirtschaft und Verwaltung.

Die Durchführung dieser wirtschaftspolitischen Richtlinien muß verbunden sein mit der Abwehr aller die Währung bedrohenden Experimente, ferner mit zielbewußter Förderung der internationalen Verständigung, die gerichtet sein muß auf Konsolidierung der schwebenden Schulden Deutschlands, auf internationale Zusammenarbeit zur Sicherung gesunder Kapitalverteilung und auf dauernde Lösung der Frage der internationalen Kriegsverschuldung und der Reparationen.

Tagesspiegel

Abschied vom „Nautilus".

Ueber die Meeresabenteuer des romantischen Unterseebootes „Nautilus", das Sir Hubert Wilkins nach dem Nordpol steuerte, könnte man eine Komödie schreiben. Führerlos trieb das Boot tagelang auf offener See herum. An den Küsten standen Rettungsschiffe bereit, die gegebenenfalls der schiffbrüchigen Polarexpedition Hilfe bringen konnten. Aus dem Mißgeschick seiner romantischen Expedition hat jetzt Hubert Wilkins die einzig richtige Folgerung gezogen: er hat das Schiff versenkt, das ihn und seine Gefährten durch das Polareis hindurch zum Nordpol tragen sollte.

Als seinerzeit Hubert Wilkins seine Absicht bekanntgab, mit einem Unterseeboot den Nordpol zu erreichen, schüttelten die Wissenschaftler in allen Teilen der Welt besorgt den Kopf. Oswald Lamm, einer der größten Fachmänner auf dem Gebiete des U-Bootwesens, fällte das harte Urteil: „Diese Gedanken sind so absurd, die Einzelheiten über Ausrüstung und Konstruktion des Wilkinschen Bootes so phantastisch, daß man an den Ernst des Planes nicht glauben kann." Dennoch setzte Hubert Wilkins seinen Willen durch. Von der amerikanischen Marine erhielt er ein Unterseeboot, das bereits außer Dienst gestellt war und verschrottet werden sollte. Die technischen Verbesserungen, die Wilkins anbringen ließ, genügten natürlich in keiner Weise, um das Boot seetüchtig und vor allem tauchtüchtig zu machen. Der romantische U-Bootkommandant setzte durch seine abenteuerliche Fahrt wiederholt das Leben seiner Gefährten aufs Spiel. Nicht zuletzt unter dem Druck der öffentlichen Meinung hat er sich dazu entschließen müssen, die geplante Nordpol-Expedition aufzugeben und „Nautilus" zu versenken.

Das wissenschaftliche Ergebnis dieser U-Bootreise steht natürlich auch in gar keinem Verhältnis zu den aufgewandten Arbeiten. Auf diese Weise enträtselt man wahrlich nicht die Geheimnisse der Arktis.

*

„Ehefrau"- und „Geliebte"

Der Berliner Besuch der französischen Staatsmänner hat im Ausland ein recht interessantes Echo hervorgerufen. Während die oppositionellen Parteien in Deutschland alles versuchen, um die Bedeutung der neuen deutsch-französischen Annäherung in ihrem Wert herabzumindern, blickt das Ausland vielfach mit großer Besorgnis auf die neue „Kooperation". Es hat Angst, daß es bei den wirtschaftlichen Vereinbarungen ausgeschaltet wird, und es läßt sich sogar nicht durch die Versicherung beruhigen, die von deutscher und französischer Seite gegen solche Befürchtungen gegeben wurden.

Am interessantesten ist die Rückwirkung auf Polen. Hier ist man schon bei den russisch-französischen Verhandlungen einer wahren Furchtpsychose erlegen. Diesmal ist die Angst vor Isolierung noch größer. Am unverblümtesten malt der „Kurjer Poranny" die Gefahren des neuen Ausgleichs an die Wand. „Während des Presseempfangs bei Laval in Berlin", erzählt er, „hat ein polnischer Journalist Laval gefragt, ob auch Polen mit der Berliner Regelung zufrieden sein könne. Bevor noch Laval antworten konnte, habe der neben ihm stehende Leiter der Havas-Agentur dem französischen Ministerpräsidenten halblaut zugerufen: ‚Bitte sich nicht zu engagieren, das sind Polen!' Tatsächlich habe auch Laval gänzlich unverbindlich geantwortet."

Das Blatt zieht nun einen wunderhübschen Vergleich. Das zukünftige Verhältnis Frankreichs zu Deutschland ruft einen Zwiespalt der Gefühle hervor, wie sie ein Ehemann zu seiner angetrauten Frau (in diesem Falle Polen!) und seiner Geliebten (Deutschland) hegt. „Immer bekommt natürlich die Geliebte die besseren Geschenke."

Der „Kurjer Poranny" muß es ja wissen. Aber daß Deutschland in Polen bereits als die Geliebte Frankreichs bezeichnet wird, eilt den Tatsachen doch wohl etwas voraus.

Berlin in U. S. A.



Einige Bilder aus der Kleinstadt Berlin in New Jersey (U. S. A.).

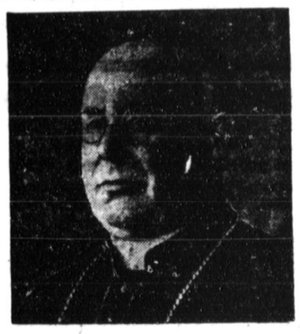
Oben links: Frank O. Stem, Bürgermeister Berlins; rechts: Der Hauptbahnhof von Berlin. Unten links: Auch Charlottenburg, der Vorort des großen Berlins im Deutschen Reich, ist dort vertreten. Es heißt allerdings Charlotteburg und besteht aus den zwei Häusern einer Farm. Rechts: Und das ist das Verkehrsmittel des kleinen Berlin in Amerika.

Berlin, die riesige Hauptstadt des Deutschen Reiches, hat einen kleinen, wenig bekannten Ableger auf der anderen Seite des großen Teiches. Es ist die amerikanische Stadt Berlin im Staate New Jersey, die von deutschen Einwanderern ihren Namen erhielt. Heute zählt das Städtchen 2000 Einwohner.

Die Sowjets und die Kriegstrophäen.

Die Russen haben schon mehrfach gezeigt, daß sie auf die Museumsstücke der zurückliegenden „bürgerlichen Epoche" keinen Wert legen. Die Nachricht kann deshalb wenig überraschen, daß jetzt in Stockholm zahlreiche Kriegstrophäen, die bis jetzt im Besitz der Sowjets waren, zur Versteigerung gelangen.

Es handelt sich hierbei wohl hauptsächlich um Beutestücke, die in den russisch-schwedischen Kriegen vor gut 200 Jahren den Russen in die Hände fielen. Versteigert werden in erster Linie Waffen und Fahnen schwedischer Regimenter, außerdem wertvolle Geschenke der schwedischen Könige an den russischen Zaren. Die schwedische Regierung, der die Fahnen gleichfalls zum Kauf angeboten waren, hat den russischen Händlern eine Antwort gegeben, die es verdient, verzeichnet zu werden. Sie ließ nämlich den Sowjets mitteilen, daß sie nicht mit Geld zurückerwerben wolle, was durch Blut verloren worden sei.



Weihbischof Hillebrand

des Erzbistums Paderborn ist im 58. Lebensjahr plötzlich verstorben.

Der neue chinesische Außenminister



Dr. Sze,

der bisherige Londoner Gesandte Chinas, ist zum Nachfolger des chinesischen Außenministers Wang ernannt worden, der infolge des kürzlich auf ihn verübten Attentats seinen Posten niedergelegt hat.

Graf von Roedern hat mit Rücksicht auf die ihm obliegende anderweitige Arbeitslast das Amt des Vorsitzenden des Bundes zur Erneuerung des Reiches niedergelegt. Als Nachfolger wurde Reichsminister a. D. Dr. Geßler gewählt.

29745 Ärzte-Gutachten!

Jede Bohne Qualität jeder Tropfen Genuß jede Tasse Gesundheit das ist Kaffee Hag!

In jedem Paket ein Gutschein. Im Weihnachtsmonat auf 40 Gutscheine 1 mit. Altuilberdose mit Kaffee Hag gratis

Neue Durchführungsbestimmungen für Bürgersteuer

Im Reichsrat widmete am Donnerstag abend Reichsinnenminister Dr. Wirth dem aus dem Dienst scheidenden badischen Gesandten Dr. Honold freundliche Worte des Abschieds. Annahme fanden im Reichsrat die Durchführungsbestimmungen zur Bürgersteuer für 1932. Sie sehen eine Freigrenze für Unterstützungsempfänger usw. mit einem Einkommen unter 500 RM. jährlich vor, aber auch Personen mit einem geringeren Einkommen müssen wenigstens die halbe Bürgersteuer zahlen, wenn ihr landwirtschaftliches Grund- oder Betriebsvermögen den Wert von 5000 RM. übersteigt. Für Wochenlohnempfänger sind 12 Zahlungstermine der Bürgersteuer, für Monatslohnempfänger 6 Termine, verteilt auf die Monate Januar bis Juni 1932, vorgesehen, für die Veranlagten 2 bis 3 Termine von Januar bis März. Die Bürgersteuer soll künftig vollkommen von den Gemeinden verwaltet werden.

Zugunglück in Dortmund

8 Verletzte

Auf dem Güterbahnhof Lütgendortmund entgleiste gestern mittag 13.55 Uhr infolge Schienenbruches vor einer Weiche ein von Dortmund-Süd über Dorstfeld kommender Güterzug. Die Lokomotive stürzte um, und mit ihr vier Güterwagen. Bei dem Unglück wurden vier Personen schwer und vier leicht verletzt. Unter ihnen befindet sich der schwerverletzte Zugführer und der Zugschaffner, der leicht verletzt wurde. Bei den übrigen Verletzten handelt es sich um Rottenarbeiter, die mit Rottenarbeiten beschäftigt und beim Herannahen des Zuges beiseite getreten waren. Die umstürzenden Wagen fielen auf einen Umfriedungszaun der Zeche „Germania". Durch die herumfliegenden Eisenteile wurden die Rottenarbeiter verletzt. Der Materialschaden ist ziemlich bedeutend.

Herabsetzung der Unterstützungsdauer

in der Arbeitslosenversicherung

Durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 5. Juni 1931 ist der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ermächtigt und verpflichtet, den Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben der Reichsanstalt sicherzustellen. Auf Grund dieser Verordnung hat der Vorstand in seiner Sitzung vom 1. Oktober d. Js. beschlossen, die Höchstdauer der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung von 26 Wochen auf 20 Wochen, für berufsüblich Arbeitslose auf 16 Wochen zu kürzen. Der Vertreter der Reichsregierung stimmte dem Beschluß des Vorstandes zu. Die Neuregelung tritt am 5. Oktober in Kraft. Die durch den Beschluß des Vorstandes erzielte Einsparung soll die finanziellen Anforderungen sicherstellen, die bei einer Höchstzahl von 6½ Millionen Arbeitslosen im kommenden Winter für Unterstützungsleistungen in der Arbeitslosenversicherung erwachsen.

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit hat sich bisher so gestaltet, daß im laufenden Jahre in der Zeit zwischen dem tiefsten Stand des Sommers und dem 15. September die Zahl der Arbeitslosen um rund 370 000 gestiegen ist, d. h. nicht erheblich stärker als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres, wo die Zunahme rund 348 000 betrug. Am 15. September d. Js. belief sich die Zahl der Arbeitslosen auf rund 4,3 Millionen. Ein abschließendes Urteil über die weitere Entwicklung ist zur Zeit nicht möglich.

72 Kinder klagen an . . .

Der Prozeß über das Lübecker Kindersterben beginnt

Am 12. Oktober kommt in Lübeck der sog. Calmette-Prozeß zur Verhandlung, der voraussichtlich mehrere Wochen in Anspruch nehmen wird. Die furchtbaren Vorgänge, die diesem Prozeß zugrunde liegen, stehen noch lebhaft in unserer Erinnerung. Vor mehr als einem Jahre starben im Lübecker Krankenhaus hintereinander 72 Säuglinge, die mit dem Calmette-Präparat gefüttert worden waren. Dieses Heilpräparat ist von dem bekannten Pariser Tuberkuloseforscher Calmette hergestellt worden und soll bei Kindern gute Heilwirkungen haben. Insgesamt waren seinerzeit in Lübeck 240 Kinder mit dem Calmettestoff gefüttert worden. Alle Mittel der ärztlichen Kunst wurden angewandt, um dem rätselhaften Kindersterben Einhalt zu gebieten. Vor den Richtern haben sich zu verantworten Professor Dr. Deycke, ein über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannter Tuberkuloseforscher, der Lübecker Obermedizinalrat Dr. Altstädt, Professor Klotz und die Laboratoriumsschwester Anna Schütze.

Zu dem Prozeß sind nicht weniger als 16 Sachverständige geladen worden, meistens Tuberkuloseforscher von Ruf. Zur Rechtsvertretung der geschädigten Eltern, die sich organisatorisch zusammengeschlossen haben, haben sich elf Rechtsanwälte zur Verfügung gestellt. Unter ihnen befindet sich der bekannte Berliner Strafverteidiger Rechtsanwalt Dr. Frey. Die Verteidigung des Hauptangeklagten Professor Deycke hat der nicht weniger bekannte Berliner Strafverteidiger Professor Dr. Alsberg übernommen. Das Reichsgesundheitsamt, das mit den Lübecker Vorgängen mehrmals befaßt war, wird bei den Verhandlungen vertreten sein.

Die Anklageschrift mit Einschluß der vielen Anlagen umfaßt allein sieben starke Aktenbände. Stenographen werden den Prozeßverlauf aufnehmen. Der Prozeß soll die Frage klären, ob das Calmetteverfahren, das von dem Pariser Forscher als völlig gefahrlos bezeichnet worden ist, in dem Lübecker Krankenhaus richtig und sachgemäß angewendet worden ist. Man hat zu untersuchen, ob nicht eine Verwechslung des Calmette-Präparates mit Tuberkelkulturen erfolgt ist. Darüber hinaus wird man endgültig die Frage zu klären haben, ob der Calmettestoff wirklich unschädlich ist. Es wird also in diesem Prozeß nicht mehr und nicht weniger als ein Gerichtstag über Calmette abgehalten. Allein aus diesem Grunde hat man so außerordentlich viele Sachverständige zu dem Prozeß hinzugezogen. Zur Klärung dieser Fragen hat man schon jetzt zahlreiche Versuche mit lebenden Tieren angestellt. Das Calmette-Präparat, wie es von dem Pariser Forscher ausgegeben wird, ist wiederholt an Kaninchen und anderen Tieren erprobt worden. Selbstverständlich ist das Interesse, das man in der ganzen wissenschaftlichen Welt dem Calmette-Prozeß entgegenbringt, groß

Ein Kinderballon . . .

Von dem Spielzeug unserer Kinder sind wir ja mancherlei Wunder gewöhnt. Aber daß ein Kinderballon, der mit etwas Gas gefüllt war, nachweislich eine Reise von mindestens 16 000 Kilometer unbeschädigt durch die Lüfte zurückgelegt hat, ist wohl doch noch nicht dagewesen. Der kleine Ballon wurde in Greensburgh in Pennsylvanien losgelassen und heil und nur wenig eingeschrumpft in Chofield auf den Hawai-Inseln wiedergefunden. Da der Ballon ein kleines Kärtchen mit der Adresse der 14jährigen Besitzerin trug, konnte sie von seiner glücklichen Landung benachrichtigt werden. Sie freute sich natürlich schrecklich. Welcher Ozeanflieger überbietet den Rekord des Kinderballons . . . ?

Der Warphof und das Sumpfmoor

Ein friesischer Bauernroman von Alfred Manns

19. Kapitel.

Nach der staatlichen Abnahme der Schleusen waren Maring und Gero noch einmal den Bohlenweg entlanggeschritten, der jetzt einen Meter über dem Kanalwasser lag. Sie wollten versuchen, festzustellen, ob irgendwelche Veränderungen eingetreten seien.

Sie sprachen nichts. Als sie das Sumpfmoor hinter sich hatten, blickten sie sich an.

„Nun reden Sie!" brach Maring das Schweigen.

Der junge Mann blieb weiter stumm.

„Dann will ich es sagen: Eine erhebliche Anzahl der Pfähle sitzt lockerer als vorher. Das Sammewasser verdünnt den zähen Schlamm und nimmt den Pfählen ihren dürftigen Halt."

Gero, der immer noch kein Verständnis für die Ziele seines Vaters hatte, bedauerte den alten Ingenieur mehr als die Gefährdung des Kanals, und doch mußte er jetzt sprechen.

„Ja, Herr Maring, aber das ist noch nicht alles —"

„Nein, das ist noch nicht alles. Die Vermengung des Wassers mit dem Moorbrei der Kanalsohle ist eine so intensive, daß die Senkstoffe, die der Kanal der Tortum zuführt, deren Mündungsstrecke verstopfen müssen oder die unaufhörliche Arbeit eines Baggers erfordern. Das kann der Warphof nicht mehr tragen, und die Regierung tut keinem einzelnen etwas zuliebe, denn ein Nutzen für die Allgemeinheit, geschweige denn den Staat, läßt sich nicht nachweisen."

Gero nickte. „Aber auch das ist noch nicht alles. Ich fürchte —"

„Ich weiß", fiel Maring ihm abermals ins Wort, „der Sumpf liegt so tot und unbeteiligt da wie vorher. Irgendwo müssen sich Zeichen bemerkbar machen, wenn auch nur kleine, daß etwas sich in ihm vorbereitet, die ersten Anzeichen einer Revolution von innen heraus. Nichts dergleichen, nicht einmal entlang der Bohlenwand sieht man ein Bläschen aufsteigen. Warphofsohn: Das Geld ist fortgeworfen, der Kanal hat keinen Zweck und Sinn."

Gero faßte voll Erbarmen den jetzt völlig Fassungslosen unter. Unwillkürlich gingen beide nicht dem Warphofe zu, sondern der Schäferhütte.

Wiard stand mit seinem Hunde vor der Tür, als ob er die Männer erwartet hätte.

„Das Werk ist mißlungen, Alter", sagte Maring. „Die Pfähle halten nicht, das Moor verschluckt die Tortum und — kümmert sich nicht um den Kanal."

Der Schäfer schüttelte den Kopf. „Bevor der Sumpf gezähmt ist, gibt es noch andere Kämpfe und Opfer, schwere Opfer."

„Wiard, hören Sie denn nicht? Das Moor ist nicht zu zähmen, es verhöhnt uns!" Der Ingenieur schrie es fast.

Der Schäfer antwortete ruhig. „Doch, Herr, es ist zu zähmen, und es wird gezähmt."

„Aber wie, Mann, wie?" Maring packte den Alten und schüttelte ihn.

„Das weiß ich nicht."

Da wandte sich der Ingenieur ab und schritt davon. Gero drückte Wiard die Hand und folgte Maring nach. Sie gingen zur Sammeschleuse, wo ein Wagen für sie bereitstand.

In trübem Sinnen saß der alte Techniker zurückgelehnt und schwieg. Gero fand keine Worte, die er diesem Manne hätte sagen mögen, der die große Arbeit seines Lebensabends in Trümmern vor sich sah, und der nur einmal unterwegs die Lippen öffnete.

„Was es nur ist, das Wiard ahnt?"

Unten an der Warphofdüne bei Didde Meinerts, wo vor 16 Jahren Oma Timke den Weichling zu erwarten pflegte, stellte sich eine weibliche Gestalt dem Gefährt in den Weg, es war Timke. Sie hatte unruhige, verstörte Augen.

„Ich glaube, es gibt ein Unwetter die Nacht", sagte sie, „nehmt mich nur wieder auf den Warphof, ich gehöre doch dorthin, obgleich — Gero, es ist gut, daß du da bist — — ich — auf mich hört dein Vater heute nicht. Ich bin hierhergelaufen, denn oben, Junge, geht es her wie im Wirtszelt zum Schützenfest. Aber es war wohl feige von mir, ich hätte bei deinem Vater bleiben sollen, denn wenn er sich selbst verliert, braucht er einen gutgesinnten Menschen am notwendigsten, und deshalb fahre ich nun wieder zurück, und wenn das Spielwerk auch noch so toll ist."

Timke zuckte zusammen, als ob sie schon zu viel gesagt habe. Sie setzte sich in den Wagen, und vorwärts ging es, die Düne hinauf. Unterwegs neigte sich Oma Timke zu Geros Ohr. „Vater trinkt heute abend. Das ist er nicht gewohnt."

Der Wagen hielt vor dem Warphofe.

Von der Diele her tönte ein wüster Lärm. Die Bauern und Tagelöhner — alle Zuschauer hatte Detmar geladen — saßen auf Brettern, die über irgendwelche Kisten oder Säcke gelegt waren, und der Wirt Siefken aus Warpsiel, dessen gesamte Bierbestände Detmar mit Beschlag belegt hatte, hantierte mit seinen Hilfskräften geschäftig umher, die Trinklust der Geladenen zu befriedigen.

Die Stimmung war wie stets in Norddeutschland nach schwerem Trunk aus dem Stadium schweigsamer Ruhe in das rauher, unbegründet lauter Lustigkeit übergegangen.

Detmar saß in der Stube beim Weine zusammen mit den beiden Vorstehern und den großen Bauern. Er tat jedem Bescheid, wenn ihm zugetrunken wurde, und sein Gesicht hatte den Ausdruck einer aufgepeitschten Fröhlichkeit.

Als Gero die Diele betrat — Maring war sofort auf sein Zimmer gegangen —, runzelte er die Stirn. Ihm kamen Kindheitserinnerungen. Aehnlich so war es auf dem Warphofe zugegangen, als seine Mutter als stille Frau im Schreine lag, dort, wo jetzt die Trinker saßen. Nachher hatte der Ort kein Gelage wiedergesehen.

Heute war wieder ein schlimmer Tag für das Vissergeschlecht, und der, den es in erster Linie anging, feierte das angefangene Werk in einer Weise, die ihm nicht anstand und seinem Ansehen schlecht diente.

Draußen ertönte, ungehört von den Trinkern, das ferne Grollen eines herannahenden Gewitters.

„Nachbarn!" rief Gero mit heller Stimme über die Diele. „Das Bier ist euch gegönnt, aber wer nicht hier übernachten will, und nicht Lust hat, auf dem Heimwege vollständig durchzuweichen, für den mag's noch gerade eben Zeit sein. Wenn nicht alles trügt, steht hinter dem Gewitter ein Sturm und hinter dem Sturm ein Landregen. Es sieht böse aus im Westen."

Die Warnung half. Die Leute begaben sich nach draußen, allerdings vorerst nur um nachzuschauen, ob das stimme, was Gero gesagt. Als sie es bestätigt fanden, kamen sie nicht wieder herein, sondern eilten, so schnell ihre bedächtige Art es zuließ, heim.

Die großen Bauern waren zu Wagen gekommen. Als man in der Stube den allgemeinen Aufbruch der Biertrinker sah und sich über die Ursachen klar wurde, da hielt es niemanden mehr. Alle zogen ab, nachdem sie sich so herzlich, wie es der genossene Wein gebot und ihr Temperament zuließ, von Detmar und dann auch von Gero verabschiedet hatten.

Gero hatte sich unterwegs eigentlich vorgenommen, bereits heute abend die schwere Aufgabe in Angriff zu nehmen, den Vater behutsam vorzubereiten, damit den die Wirklichkeit nicht eines Tages gar zu plötzlich und niederschmetternd treffen möge. Jeden Tag gedachte er dann etwas deutlicher zu werden, aber auf den ersten Blick sah er, daß hier heute bei dem Vater keine Aufklärung angebracht war. Vermutlich hätte Detmar ihn nicht verstanden oder ihn ausgelacht. Falls er den Sohn aber doch begriff, mußte notwendig eine Katastrophe eintreten.

„Setz dich her, Junge!" rief Detmar dem Sohne entgegen. „Wo ist Maring? Er soll mittrinken!"

„Maring ist zu Bett gegangen. Er ist abgespannt, und du weißt aus seinem Munde, daß ihm nicht nach Feiern und Trinken zumute ist."

Der Warphofbauer, der heute trotz seiner weißen Haare sich wie ein Jüngling hielt, nickte. „Ist eine ganz verrückte Unke geworden, dieser Mann. Prost, Junge, schenk dir ein, es lebe der Kanal!"

Um den Vater nicht zu reizen, trank Gero einen Schluck. „Ich trinke auf das Wohl des Warphofes. Den Kanal feiern wir noch früh genug, wenn er sich ein halbes Jahr bewährt hat."

„Man sieht's, daß du mit dem Finsterling zusammen warst, der hat dich angesteckt. Was wollt ihr denn eigentlich noch mehr? Der Kanal ist in Tätigkeit und — zum Henker — er wird es schaffen! Er ist ein Visserwerk, und das pflegt etwas Ganzes zu sein. Weißt du das nicht, Junge?" Detmar schlug mit der Faust auf den Tisch, daß die Gläser hüpften.

In diesem Augenblick flammte ein gewaltiger Blitzstrahl auf, und ein schwerer Donner folgte.

„Vater, was du wünschest, das wünsche ich auch. Aber ich meine, gefeiert ist nun genug."

Hier wandte sich Gero der Tür zu, in der soeben Oma Timke erschien.

„Detmar", sagte sie leise, „ich glaube, ich spreche das Wort dir gegenüber zum ersten Male aus: Ich habe eine Bitte."

„Komm her, Timke", unterbrach der Bauer sie, „setz dich noch einen Augenblick zu uns, du bist heute zu kurz gekommen, hättest auch gefeiert werden müssen wie der Kanal. Gewiß und wahrhaftig, es tut mir leid, daß ich heute zum ersten Male nicht an dich gedacht habe."

„Detmar, ich habe eine Bitte."

„Nun, dann sprich sie aus, ich sage dann ja."

Voll ängstlicher Sorge blickte die alternde Frau den Mann an, um den sich ihr ganzes Fühlen und Denken drehte. „Du hast viel erlebt heute, Detmar. Ich bitte dich, gehe jetzt zur Ruhe. Ein Gewitter hat dich auch sonst nicht darin gestört."

Detmar runzelte die Stirn. Es war ihm nicht zum Schlafen zumute. Unterhalten wollte er sich, der Schweigsame, erzählen von seinem Kanal und — — trinken. Indessen, er hatte sein Wort gegeben, das brach ein Visser nicht. Er erhob sich, und als er Timkes ernstes, trauriges Gesicht sah, fuhr er sich mit der Hand über die heiße Stirn.

„Gute Nacht, Timke", sagte er dann und reichte ihr die Rechte. „Es paßt mir nicht, aber — na, da werde ich mal versuchen zu schlafen und zu träumen von — na, von was denn? — — Na ja, natürlich, wie wir dem ausgetrockneten Sumpf den Pflug ins Genick setzen." Damit ging er.

Timke und Gero waren allein.

„Das hätte ich nicht fertiggebracht, Oma Timke", sagte Gero.

„Laß das, Junge, und nun hör mal: Dein Vater gefällt mir nicht. Aber du gefällst mir auch nicht. Du bist niedergedrückt, Gero; das kann nur einen Grund haben: was ist's mit dem Kanal?"

Der junge Mann zögerte. Es war ihm, als ob seine geliebte mütterliche Freundin von ihm verlangt hätte, sie mit der Faust zu Boden zu schlagen. Und dennoch, diese Frau durfte nicht im Unklaren bleiben über Dinge, die das Wohl und Wehe des Warphofes betrafen.

„Oma Timke, der Kanal ist ein Fehlschlag."

Mit weit aufgerissenen Augen, in denen Grauen und Entsetzen lagen, stand Timke da. Langsam schritt sie zur Tür. Hier wandte sie sich noch einmal um. „Nun sei uns der Himmel gnädig, Gero."

Dann war Oma Timke verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Ziegler-Angelegenheiten

Akkordverhältnisse auf Ziegeleien.

In dem Blättchen „Keramischer Bund", das heute in meine Hände gelangte, finde ich einen Artikel, in dem sich Konrad Potthaft mit mir beschäftigt. Potthaft meint, daß ich über gewerkschaftliche Fragen ganz anders denke als vor 25—30 Jahren. Aber Herr Potthaft! Meine Gedanken sind dieselben wie vor 30 Jahren. Ich bin heute noch ein Freund der Christlichen Gewerkschaft. Wenn ich kein Mitglied mehr bin, so ist es nicht meine Schuld, sondern allein der Trennungsstrich zwischen Meister und Gesellen, der ja von Ihnen bzw. Herrn Biesemeier gezogen ist, hält mich fern. Aber bei Ihnen ist eine große Wandlung vorgegangen. Sie brachten es fertig, aus der Christlichen zur Freien Gewerkschaft überzutreten. Und ich glaube, wenn Sie meine Reden und Zeitungsartikel von früher durchsehen, dann werden Sie keine neue Einstellung entdecken können. Die Zeiten haben sich seit 30 Jahren gewaltig geändert. Vor 30 Jahren waren wir ein reiches Volk, heute sind wir ein armes. Da müssen wir uns die Fragen vorlegen: Können wir uns heute noch den Luxus einer Gewerkschaft erlauben? Ich muß die Frage verneinen. Alles, was den Produktionsprozeß verteuert, muß beseitigt werden. Es kommt nicht darauf an, was der Mann verdient, sondern darauf, was er dafür kaufen kann, und nur durch Arbeit bekommt unser Geld eine andere Kaufkraft. Herr Potthaft hätte sich mit mir freuen und mein Bestreben unterstützen müssen. Denn mir ist es gelungen, für 29 Mann Arbeit und Brot zu beschaffen. Tun Sie, Herr Potthaft, das gleiche! Was ich damit sagen will? Früher hätte man nicht stempeln oder zur Wohlfahrt gehen können. Jeder suchte sich selbst Arbeit. Wenn heute unsere deutsche Arbeiterschaft der Armenkasse zur Last fällt, so kommt das nicht zuletzt deshalb, weil mancher nicht auf dem Posten steht, den er gelernt hat. Auch das Regieren muß verstanden sein. Es kann nicht ohne weiteres ein Schneider Regierungspräsident oder ein Handlunger Oberbürgermeister werden, jeder muß an sein Fach, was er gelernt hat. Darum, Herr Potthaft, helfen Sie mit, daß diese Mißstände beseitigt werden. Jeder an den Platz, wohin er gehört. Geben Sie mal ein einziges Jahr 25 Mann Arbeit. Dann werden Sie wissen, was es heißen soll, wenn ich schreibe: „Die gesunden Kräfte der Wirtschaft müssen sich ihrer Fessel entledigen!" Denn die Sozialversicherungen sind heute den Arbeitern zu Soziallasten geworden. Wenn ich weiter schreibe „Bin ich mit meinen Arbeitern über Lohn und Arbeit einig, so hat kein Dritter mehr dreinzureden", so will ich damit sagen, daß die Wirtschaft durch Tarifverträge nicht geregelt werden kann, sondern nur durch die freie Vereinbarung. Oder ist Ihnen noch nicht aufgefallen, daß ein Junge, sobald er aus der Lehre kommt, entlassen wird? Und warum? Ist der Junge aus der Lehre, dann tritt für ihn der Tarif in Kraft. Der Meister sagt: „Ich kann den Tarif nicht zahlen. Auf Grund dessen wird der Junge entlassen und der Meister nimmt sich einen neuen Lehrling. Vor 30 Jahren war die Sache anders. Da sagte der Meister: „Ich kann dir das und das geben. Willst du dafür bleiben? Der Junge blieb, und kein Staat oder Vereinigung hatte ein Recht, sich in diese freie Vereinbarung einzumischen. Ihre Sorgen um meine Arbeiter sind unnötig, denn am 14. 9. habe ich diese bis auf die Brenner wegen Kampagne-Schluß entlassen. Jeder hat sein Geld bekommen! Am 21. 9. mußten die Brenner folgen. Ich darf Ihnen verraten, daß die Brenner trotz der gewerkschaftlichen Warnung mir ihr Geld zur Verfügung gestellt haben. Also haben sie mehr Vertrauen zu mir als zu Ihnen. Auch meine Verhältnisse haben sich bereits entschieden. Denn die wirtschaftlichen Verhältnisse können mir nicht über den Kopf wachsen, weil ich auf dem Posten stehe, den ich gelernt habe. In Finanz- und Wirtschaftskreisen rechnet man heute mit uns! Daß meine Handlung die richtige ist, haben Männer anerkannt, die vom Wirtschaftsleben doch wohl etwas mehr verstehen. Im übrigen wird die Zukunft meine Ausführungen erhärten.

Philipp Limberg, Solingen-Eicke.

Kirchliche Nachrichten

Gottesdienste.

Sonntag, den 4. Oktober 1931

Lutherische Kirche. (Erntedankfest). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Jahr: Kollekte für die Notleidenden; 11½ Uhr: Kindergottesdienst; 6 Uhr: Stiller Abendmahlsgottesdienst. Pastor Jahr). — Sonnabend 5½ Uhr: Wochenschluß-Andacht.

Landeskrankenhaus. 9 Uhr: Pastor Hunecke, Hiddesen.

Katholische Kirche. Hl. Messen mit Predigt: ½8, 9 und 10¼ Uhr; Andacht 20 Uhr.

Synagoge. Laubhüttenfest (Schmini azeress) Freitag 2. Okt., abds. 6½ Uhr. Sonnabend, 3. Okt., morgens 9 Uhr Thoravorlesung 9¾ Uhr; abends 7 Uhr: Gesetzesfreude (Simchas Thoroh); Sonntag, 4. Okt., morgens 8 Uhr, Thoravorlesung 9¾ Uhr.

Immanuelskirche der Evangel. Gemeinschaft (Mühlenstraße). Sonntag, 9 Uhr: Gebetsversammlung. 10 Uhr: Prediger Handt; 11½ Uhr: Sonntagsschule.

Bahlhausen. 9 Uhr: Erntedankfest mit anschl. Abendmahlsfeier.

Pivitsheide (Evang. Gemeinschaft). Sonntag 1½ Uhr: Sonntagsschule; 3½ Uhr: Gottesdienst.

Bahlhausen (Evang. Gemeinschaft). Mittwoch abends 8 Uhr: Versammlung.

Gottesdienste der Neuapostolischen Gemeinde e.V.:

Detmold: Sonntag, vorm. 10 Uhr, abends 8 Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

Lemgo: Sonntag, vorm. 10 Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

Lage: Sonntag, vorm. 9½ Uhr, abends 8 Uhr. — Mittwoch abends 8 Uhr.

Blomberg: Sonntag, vorm. 9 Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

Schötmar: Sonntag, vorm. 9½ Uhr, abends 8 Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

Holzhausen: Sonntag vorm. 9½ Uhr, abends 8 Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

Hastenbeck. Sonntag, nachmittags 4 Uhr.

Pottenhausen. Sonntag, nachmittags 4 Uhr.

Versammlungen

Lutherischer Konfirmandensaal, Sonntag 7½ Uhr: Jungmädchenverein. — **Montag 8 Uhr Kirchenchor.** — Dienstag 8 Uhr: Jungmütterabend der Frauenhilfe. — Die Bibelstunde am Mittwoch fällt aus — Freitag — Mittwoch: Bibelstunde fällt aus. — Freitag 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde u. 8 Uhr: Singabend der Frauenhilfe.

Immanuelskirche der Evangel. Gemeinschaft (Mühlenstraße). Sonntag, 8 Uhr: Jugendverein. Lichtbildervortrag: Der deutsche Osten. — Montag, abends 8¼ Uhr: Männerchor. — Dienstag, 8 Uhr: Jungengruppe, Missionsarbeitsverein. — Mittwoch 8¼ Uhr: Gemischter Chor. — Donnerstag 8¼ Uhr: Missionsstunde. — Freitag nachmittag Jungschar.

Jugendbund für entsch. Christentum (Neues Gemeindehaus). Sonntag: Teilnahme am Jahresfest in Bad Salzuflen. Dienstag 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Mittwoch 8.15 Uhr: Singen. — Donnerstag 4Uhr: Kinderbund; abends Singen.

Belvp. Christl. Verein junger Männer. Sonntag 1½ Uhr: Jungschartstunde; 1½ Uhr: Jungvolkstunde; 2½ Uhr: Bibelbesprechungsstunde für junge Männer. — Mittwoch 8 Uhr: Gemischter Chor. — Donnerstag 6½ Uhr: Jungscharturnen, 8 Uhr: Turnen für junge Männer. — Sonnabend 8 Uhr: Posaunenchor.

Bretterlake, Jugendbund für entsch. Christentum. Sonntag 1.30 Uhr: Kinderbundstunde. Jugendbundstunde fällt aus. — Donnerstag 8¼ Uhr: Singstunde. — Sonnabend 8¼ Uhr: Gebetsstunde.

Stadt Lage:

Reformierte Gemeinde. 8¼ Uhr: Frühkirche, Pastor Müller (Kirchenchor); 10 Uhr: Hauptkirche, Pastor Pollem (Feier des hl. Abendmahls); 1½ Uhr: Kindergottesdienst.

Vereinshaus im Gerstenkamp. Erntedankfest. Abends 8 Uhr: Redner Althof-Salzuflen.

Lutherische Gemeinde. (Noch kein Erntedankfest). 10 Uhr: Hauptgottesdienst; 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch 8 Uhr: Kirchenchor — Donnerstag 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde der Frauenhilfe.

Katholische Gemeinde. 8 Uhr: Frühmesse; 10¼ Uhr: Hochamt; 20 Uhr: Andacht.

Evangel. Gemeinschaft (Bruchstraße). 8 Uhr: Gebetsstunde; 9½ Uhr: Sonntagsschule; 16½ Uhr: Erntedankfest; 20 Uhr: Jugendbund für entsch. Christentum.

Freie Gemeinde (Mühlenstr. 14). Sonntag, **vormittags** 9½ Uhr: Versammlung; 11 Uhr: Sonntagsschule. — Dienstag 8 Uhr: Bibelstunde

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold, Lutherische Frauenhilfe, Freitag, 2. Oktober, 4 Uhr, Gemeinschaftsstunde. Der Singabend fällt aus.

Musikvereinigung „Mozarteum" e. V. Freitag, 2. Oktober, 8 Uhr, im Vereinslokal, Generalprobe. Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.

Ev. Landesverband weibl. Jugend Lippes. Matthias Claudius-Abend, im Anschluß daran eine Verlosung. Sonntag, 4. Okt., abends 8 Uhr, im ev. Vereinshaus, Wiesenstraße.

Landes-Turn- und Sport-Zeitung

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen. (Nachdruck verboten.)

Lippische Schiedsrichter-Vereinigung.

Untergruppe Südosten.

Die nächste Belehrungsstunde findet am Sonntag, dem 4. Oktober, vormittags 9 Uhr, im Gasthaus Deutsches Haus in Schieder statt. I. A.: Ottolten.

14 : 49,5 für 5000 Meter

Syring läuft hinter Nurmi Rekord

Auch Schaumburg-Oberhausen unterbietet die bisherige Bestleistung

Der SC. Charlottenburg hatte mit seinem Plan, das Nurmi-Sportfest am Donnerstag als Abendveranstaltung mit elektrischer Beleuchtung aufzuziehen, einen ganz großen Erfolg. Denn trotz der herbstlichen Kühle wohnten 8000 Zuschauer dem 2. Start des finnischen Meisterläufers Nurmi in der Reichshauptstadt bei.

Ein großer Erfolg war das Sportfest für den Turner Syring-Wittenberg. Er vermochte, wie neulich beim 10 000-Meterlauf, so auch diesmal, hinter Nurmi über 5000 Meter mit 14,49,5 einen neuen deutschen Rekord aufzustellen. Er verbesserte den bisherigen Rekord des Düsseldorfers Kilp um 10,5 Sek. Aber auch der als dritter einkommende Polizist Schaumburg-Oberhausen blieb mit seiner Zeit von 14,54,6 noch erheblich unter dem bisherigen Rekord. Daß Nurmi der Sieg nicht leicht gemacht wurde, beweist seine Zeit von 14,47,6.

Der angekündigte Rekord Körnigs über 300 Meter mißglückte. Er blieb mit seiner Zeit von 35,2 eine Sekunde hinter der Bestzeit Houbens. Die 3mal 1000-Meter-Staffel gewann der SC. Charlottenburg, der sich außerdem noch die 5mal 100-Meter-Staffel und die 10mal 300-Meter-Staffel holte.

Ergebnisse

500 Meter: 1. Nurmi 14,47,6; 2. Syring 14,49,5 (Rekord); 3. Schaumburg 14,54,6.

300 Meter: Körnig 35,2; Bendt-Schöneberg 35,5.

3mal 1000 Meter: 1. SC. Charlottenburg (Otto, Wichmann, Gottschalk) 7:51,7. 2. Sportverein Polizeischule Brandenburg 8:04; 3. SC. Charlottenb. II 8,05.

5mal 100 Meter: 1. SC. Charlottenburg 54,6; 2. Berliner SC.

10mal 300 Meter: 1. SC. Charlottenburg 6,12,4; 2. SC. Berlin 6.16,6.

Oesterreichs Fußballelf gegen Ungarn

Zum Länderspiel mit Ungarn am kommenden Sonntag in Budapest stellt Oesterreich die gleiche Mannschaft, die Deutschland in Wien überlegen mit 5:0 abfertigte. Die Aufstellung lautet: Hiden (WAC.)- Rainer, Blum (Vienna); Mock (Austria), Smistik (Rapid) Gall (Austr.); Zischek (Wacker) Schall und Vogel (Admira).

Rot-Weiß-Berlin wurde mit einem überlegenen Siege über Blau-Weiß Berliner Mannschaftsmeister im Tennis. Blau-Weiß gewann nur ein einziges Spiel durch Kuhlmann, der überraschenderweise v. Cramm 6:4, 6:3 schlug. **8:1 Punkte**, 16:5 Sätze und 116:72 Spiele lautete das Gesamtergebnis für Rot-Weiß.

Dr. Peltzer hat jetzt ebenso wie sämtliche einsatzberechtigten finnischen Leichtathleten auf einen Start am Pariser Sportfest am Sonntag verzichtet. Da auch Ladoumègue sich eine kleine Pause auferlegen will, hat die Veranstaltung viel von ihrem Interesse eingebüßt.

Das 11. Magdeburger Hallensportfest findet am 16. Januar statt. Wie schon im Vorjahre, werden wieder Turner und Sportler die Wettbewerbe gemeinsam bestreiten.

„Ete" Rademacher, der frühere mehrfache Weltrekordmann im Brustschwimmen und jetzige Torhüter unserer Wasserball-Nationalmannschaft, hat sich mit der Tochter des Handwerkskammer-Präsidenten Pfnamacher Frl. Gertrud Pfnamacher, verlobt.

Aus den Vereinen

Detmolder Turnverein von 1860 e. V., Frauenabteilung

Handballspiel!

Um den vielen Wünschen auf Einführung des Handballspiels in den Turnbetrieb der Frauenabteilung nachzukommen, ist nunmehr beschlossen worden, den Uebungsbetrieb ab Sonntag, 4. Oktober 1931 aufzunehmen. Alle jungen Mädels, die Interesse an der Handballbewegung haben, werden daher aufgefordert, sich an diesem Tage, vormittags 11 Uhr, in der Turnhalle, Werrestraße 17, einzufinden.

Lippische Fahrer in Front!

Kehraus im westfälisch-lippischen Radsport

Sprenger-Haustenbeck siegt in der Meisterklasse.

Westfalens reichhaltige Radsportsaison hielt den gemeinsamen Kehraus der ostwestfälischen und lippischen Fahrer in Oechtringhausen bei Lippstadt ab, wohin sich die DRU.-Ortsgruppen in starker Beteiligung begeben hatten. Die Veranstaltung wies eine Besprechung der Vereine, die Abschlußfeier und das letzte Rennen der Saison auf. Dieser sportliche Teil wurde durch das herrliche Herbstwetter sehr begünstigt. Nach dem Start übernahm gleich der lippische Vertreter Sprenger-Haustenbeck vor dem in der Klasse der alten Herren startenden Geseker Gottbracht die Spitze, die er auch bis zum Wendepunkt in Hörste hielt. Hier kam zwar der jugendliche Mergen-Ehringhausen hart an den führenden Lipper heran, doch konnte er ihn nicht erreichen. Mit deutlichem Vorsprung ging der lippische Vertreter Sprenger-Haustenbeck als Sieger des 18 Mann starken Feldes in der Hauptklasse hervor. — In der Nachwuchsklasse war die Besetzung nicht so stark; auch war hier der Sieg von Mergen-Ehringhausen kaum gefährdet. Erbitterte Kämpfe gab's indessen bei den alten Herren, von denen schließlich Gottbracht-Geseke noch die jugendlichsten Eigenschaften im Endspurt verriet. — Eine besondere Einlage bildete das erste Straßenrennen der Kleinsten. Hier siegte die erste weibliche Straßenfahrerin Deutschlands, Frl. M. Schmidt-Esbeck, die ihrem männlichen Kameraden B. Vogt-Lippstadt mit einer guten Radlänge das Nachsehen gab.



Das Hammer Schachturnier

Die Ergebnisse der 4. Runde: Schäferhoff-Hamm verliert gegen den Altmeister Alsen, der im Endspiel überlegen als Anziehender gewinnt. Peppmöller-Bielefeld verteidigt sich schwach gegen Seitz-Bielefeld, verliert einen Turm und Partie. Kroll-Bochum verliert als Anziehender ein Damengambit gegen Rogmann-Bochum, der in diesem Turnier ausgezeichnet in Form ist. Herrmann-Bochum gewinnt gegen Skrowoneck-Wanne als Nachziehender. Die Hängepartie Herrmann Schäferhoff wurde Remis gegeben.

Der Stand nach der 4. Runde: Rogmann 3, Schäferhoff und Seitz je 2½, Kroll, Herrmann und Alsen je 2, Peppmöller 1½, Skowroneck ½.

Sport in Kürze

Den Schnelligkeits-Flugweltrekord, den der englische Schneiderpokalflieger Lt. Stainforth erst seit einigen Wochen mit einem Stundenmittel von rund 610 Klm. hielt, verbesserte der schneidige Fliegerleutnant auf der bekannten Rennstrecke in der Bucht von Solent abermals ganz erheblich. Stainforth flog die gleiche Maschine, mit der er kürzlich gekentert war, und brachte es auf das phantastische Stundenmittel von 658 Klm. Die schnellste Runde des Dreieckkurses leate er sogar mit 668,1 Std.-Klm. zurück. Das Flugzeug, das seinerzeit bald wieder gehoben werden konnte, wurde eigens zu diesem Zweck mit einem 2550 PS starken Rolls Rouce Motor ausgerüstet.

Der Eishockeyspieler Gustav Jänecke beteiligt sich mit gutem Erfolge an den Pariser Tennismeisterschaften wo er zuletzt den unbesiegten Franzosen Cousin und auch den Juniorenmeister von Frankreich Trocin, 6:3, 8:6 besiegte.

Vom Kegelsport in Barntrup

Die bedeutende Entwicklung des Kegelsports in den letzten Jahren zieht nach sich, daß die sportverein Anlagen immer knapper werden. Um so erfreulicher ist es, zu hören, daß trotz der schlechten Wirtschaftslage in Barntrup wieder einmal ein neues Heim und hervorragende Kampfstätte entstanden ist. Im Hotel „Zum Schwan". Besitzer Fr. Boat. Barntrup wird dieses Heim am Sonnabend dem 3. Okt. 1931 durch den Deutschen Kegler-Bund geweiht. Herr Boat hat dem schönen Kegelsport ein Heim geschaffen wie es einzigartig zu bezeichnen ist. Die Anlagen sowie sämtliche Materialien sind vom Deutschen Kegler-Bund geprüft und als vorschriftsmäßig befunden worden. Die gemütlichen Klubräume sowie die Kampfstätte als solche werden sicherlich noch manchem Kegelbruder von weither fremdlag und schöne Stunden bescheren. Den Barntruper Kegelbrüdern unsern herzlichen Glückwunsch für das vorbildliche Heim. Herr Maurermeister Redecker aus Barntrup hat die architektonische Ausgabe glänzend gelöst und dem Ganzen einen Rahmen gegeben, wie er sich würdig allen Kegelsportanlagen anschließen kann. Die Einweihung der Bahnen wird am Sonnabend, dem 3. 10. 31 mit den Kämpfen um das Bundessportabzeichen eröffnet. Die Kämpfe laufen bis Montag, 5. 10. abends 23 Uhr. Zu diesen Kämpfen haben bereits Kegler von weither aus anderen Gauen ihre Meldungen gemacht und kann damit gerechnet werden daß etwa 100 Starter die Bahnstrecke von 200 Kugeln (hintereinander) bewältigen werden, um in erbittertem Kampf die höchste Auszeichnung des Bundes zu erringen. Am Sonntag, 4. 10. 31 abends 21 Uhr, findet unter den Barntruper Kegelbrüdern im Hotel „Zum Schwan" ein gemütliches Beisammensein statt, das sicherlich dazu beitragen wird, daß die Barntruper manche neue Freundschaft schließen und sich einig darin sind, daß die Zusammenschließung der einzelnen Klubs zu einem Ortsverband, das Band der Freundschaft fester schließen wird. Hierzu referiert der vom Deutschen Kegler-Bund entsandte Bezirkssportwart Kersting erfolgt. Allen Startern sowie den Barntruper Kegelbrüdern in diesen drei Sporttagen ein donnerndes „Gut-Holz!"

Sportleitung des 6. Bezirks im Westdeutschen Keglerbund.

Was bringt der Sonntag?

In herrlich leuchtendem Herbstschmuck prangt die Natur und noch einmal verschwendet sie all ihre Pracht, bevor der Winter seinen Einzug hält. Nur noch kurze 8:1 steht den Leibesübungen im Freien zur Verfügung, bis sie sich ausschließlich auf Ballspiele und Wintersport beschränken müssen. Auch das Sportprogramm dieses Sonntags muß bereits der Jahreszeit Rechnung tragen. — Im

Fußball

werden in allen Landesverbänden die Punktekämpfe fortgesetzt. In Berlin bringt die dritte Pokal-Hauptrunde einige interessante Paarungen. Süddeutschlands Schlager ist das erste Zusammentreffen des 1. FC. Nürnberg mit der Spielvereinigung Fürth in dieser Spielzeit. Im Freundschaftskampf treffen Holstein Kiel und Schalke 04 zusammen. Recht gespannt wird man auch auf den Ausgang des Länderkampfes in Budapest zwischen Ungarn und Oesterreich sein. — Im

Handball

stehen sich in Wien Oesterreich und Deutschland im sechsten Länderkampf gegenüber. Nach drei Siegen mußten sich im Vorjahre unsere Vertreter zum zweiten Male geschlagen bekennen, und die letzte Niederlage gilt es wettzumachen. — In der

Leichtathletik

kommt am Sonntag nun endgültig die letzte deutsche Meisterschaft im 50-Kilometer-Gehen in München zum Austrag. Der finnische Weltrekordmann Paavo Nurmi startet am Sonnabend in Danzig und beschließt seine Deutschlandreise am Sonntag in Königsberg. Das Championat der Langstreckenläufer auf dem SCC.-Platz in Eichkamp ist fast eine lokale Berliner Angelegenheit. Einen der letzten Länderkämpfe des Jahres führen in Brünn die Tschechoslowakei und Oesterreich durch. — Im

Kunstturnen

überragt das Zusammentreffen der deutschen Meisterturner anläßlich der 70-Jahrfeier des TV. Guts Muths im Berliner Wintergarten. — Im

Fechten

haben die von Turnern und Sportfechtern gemeinsam bestrittenen Meisterschaftskämpfe im Mannschaftsfechten schon am Freitag in Halle begonnen und werden Sonntag beendet. — In der

Schwerathletik

sind die starken Männer bei den Europameisterschaften im Gewichtheben in Luxemburg vollzählig versammelt. Von unserer Mannschaft erwarten wir trotz der starken Konkurrenz ein gutes Abschneiden.

Bunte Reihe

Der Aberglaube auf der Eierschale.

Es ist ein alter Brauch, daß man die Schalen weich oder hart gekochter Eier, nachdem man das Ei gegessen hat, nicht heil lassen darf, sondern zerstoßen soll. Wie alt er ist, das ersieht man schon daraus, daß sich bereits der ältere Plinius mit ihm befaßt hat. Dieser alte Römer warnte nämlich davor, die leere Eierschale ganz zu lassen, da sich „im Zuwiderhandlungsfall" finstere Schicksalsmächte an den Nachlässigen rächen würden. Nachdem sich aber nun ein so bekannter Mann wie Plinius schon mit diesem Aberglauben befaßt hat, hielt es die Pariser Akademie für alte Geschichte und Sprachen offenbar für dringend notwendig, sich im September 1931 noch einmal mit dieser Angelegenheit zu befassen. Kein Geringerer als Salomon Reinach hielt das Referat über die zu zerstoßenden Eierschalen, für die er folgende, ganz plausible Erklärung fand: die Alten unterhielten ehedem in ihren Häusern Schlangen als Beschützer des Heims und Verkörperer des Geistes ihrer Vorfahren. Diese Reptile, die wohl gezähmt, aber nicht eigentlich in unserem Sinne Haustiere waren, nahmen an den Mahlzeiten teil. Da nun aber Schlangen, die außer Honig und Milch auch Eier bevorzugen, durch die Entdeckung eines hohlen Eies enttäuscht und vielleicht auch gereizt worden wären, so zerstieß man die Schalen der verzehrten Eier, um die Hausschlange nicht zu erzürnen.

*

Wird Radium billiger?

So erfreulich und begrüßenswert eine endgültige Bestätigung der Nachricht ausländischer Blätter, wonach Aussicht auf Verbilligung des Radiums besteht, wäre, so skeptisch muß man ihr vorläufig noch gegenüberstehen und vor allen Dingen abwarten, ob tatsächlich eine Herabminderung der Zeit des Verarbeitungsprozesses erzielt wird. Die Möglichkeit dazu besteht allerdings insofern, als das kostbare Gut ja auf dem Herstellungswege, nicht durch Förderung gewonnen wird. 1000 Tonnen Kohle, 500 Tonnen Pechblende und etwa die gleiche Menge verschiedener anderer Rohsubstanzen nebst einem etwa 20fachen Quantums dieser Menge aqua destillata sind erforderlich, um nur ein Gramm Radium zu produzieren. Der Herstellungsprozeß beschäftigt mehr als 100 Arbeiter und beinahe ebenso viele Fachmänner der chemischen Industrie rund sechs Monate. Das neue Verfahren, von dem in letzter Zeit gesprochen wurde, soll jedoch nur etwa einen Monat beanspruchen. Das würde natürlich in Anbetracht der Löhne und Gehälter die Herstellung wesentlich verbilligen, und den Preis, der gegenüber der Vorkriegszeit um rund 45 Prozent auf 250 000 Mark je Gramm bereits reduziert werden konnte, in entsprechender Weise herabsetzen. Denn rund 75 Prozent des Herstellungspreises in Industriebetrieben machen im allgemeinen Löhne und Gehälter aus, also im vorliegenden Falle etwa 180 000 Mark. Da sich diese um fünf Sechstel verringern ließen, wenn tatsächlich die Herstellung in einem Monat statt in sechs Monaten vonstatten ginge, so könnte der Preis je Gramm Radium auf etwa 100 000 Mark zu stehen kommen. Erst aber wird sich natürlich erweisen müssen, daß eine derartige Zeitersparnis erreicht werden kann.

Am Fernsprecher.

„Was sagen Sie? Ein Lump sei ich, ein Schuft, ein Betrüger? Na, ausgerechnet Sie — — —! Nicht trennen, Fräulein, wir unterhalten uns noch . . ."

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Produktenbericht.

wtb. Berlin, 1. Okt. Der Produktenmarkt zeigte heute ein festeres Aussehen. Infolge des vorzüglichen Wetters ist die Landwirtschaft mit allen verfügbaren Kräften mit Feldarbeiten beschäftigt, so daß das erst händige Offertenmaterial sich beachtlich verringert hat. Die anscheinend schwach versorgten Mühlen hatten daher Schwierigkeiten bei der Beschaffung des Mahlgutes und mußten für prompte Ware etwa 3 Mark höhere Preise als gestern anlegen. Am handelsrechtlichen Lieferungsmarkte waren die Preisaufschläge bei der gegenwärtigen Enge des Geschäftes noch stärker; für Weizen kamen zunächst Notierungen infolge Zurückhaltung der Abgeber überhaupt nicht zustande, die Eröffnungspreise lagen 5—5,75 Mk. über gestrigem Schluß. Bald nannte man aber wieder 1 Mk. unter Anfangsniveau liegende Briefpreise. Roggen und Hafer setzten 2,50—3 Mk. höher ein. Weizen- und Roggenmehle waren nach ruhigem Vormittagsverkehr an der Börse in den Preisen höher gehalten, auf diesem Niveau deckte der Konsum aber nur den notwendigsten Bedarf. Hafer bei mäßigem Angebot und anhaltender Konsumnachfrage für gute Qualitäten fester. Gerste konnte von der Allgemeintendenz nur wenig profitieren. Die Forderungen für Weizen- und Roggenexportscheine waren etwas erhöht.

Produktennotierungen

Berlin, 1. Okt. Weizen 211—214, Okt. 229—227, Dez. 231—229,50, Roggen 185—187, Okt. 197, Dez. 197.50, Braugerste 157—172, Futter- und Industriegerste 149—156, Hafer 134—142, Okt. 147, Dez. 149.50, Weizenmehl 26.75—32, Roggenmehl 26.15 bis 28.75, Weizenkleie 10.50—10.75, Roggenkleie 9.25 bis 9.50, Viktoriaerbsen 20—27, Leinkuchen 13.20 bis 13.40, Trockenschnitzel 6.20—6.30, Sojabohnen 11.10 bis 11.70.

Bremer Getreidenotierungen

Bremen, 1. Okt. Weizen, Manitoba I. unverzollt 5.65, do. Hardwinter I. Okt.-Abld. 5.00, Roggen, russischer, unverzollt 3.95, Gerste, Donau-Russen, unverzollt 3.80, do. Russen unverzollt 3.85, do. Kanada, neu 3.90, Schleswig-Holsteiner Hafer, 56 Kg., neu 8.15, gelber pomm.. 50—60 Kg., alt 9.50, Mais, La Plata 10.15.

*

Der Holzmarkt

Einen befriedigenden Geschäftsgang hatten in der letzten Berichtswoche auf dem deutschen Holzmarkt lediglich die kiefernen Tischlerbretter. In astfreien Seiten wurde das Geschäft geradezu lebhaft. Vor allen Dingen waren die Stärken von 20 und 23—24 Millimeter verlangt. Die immerwährenden Versuche, höhere als die bisherigen Preise durchzusetzen, hatten häufig Erfolg, zumal diese Bestrebungen durch die Knappheit an wirklich tadelfreier blanker Ware begünstigt wurden. Wenn die Nachfrage noch einige Zeit anhält, werden sich merkliche Preisbefestigungen nicht umgehen lassen. Besonders lebhaft gefragt waren astreine, blanke Kürzungsseiten. Das Angebot darin war sehr knapp. Angeblaute Seiten hatten zwar ein schwächeres Geschäft, aber doch immerhin eine regelmäßige Nachfrage. Auch darin ist das Angebot nicht sehr groß. In Mittel- und Zopfware waren kleine, regelmäßige Umsätze festzustellen. Für guten Tischlerzopf in regulären Abmessungen, frei von Kisten- und Bauholz, wurde bis 65 Mark je Kubikmeter waggonfrei Berlin gefordert. In Kiefernstammware blieb dagegen die Nachfrage klein. Bei Fichtenschnittware erstreckte sich die Nachfrage ebenfalls nur auf die Tischlerqualität. Sehr gefragt wird über den Kistenbrettabsatz. Der Bauholzmarkt gab noch weiter nach und kommt fast völlig zum Erliegen. Bei Papierholzern ist die Lage gekennzeichnet durch das Vorherrschen der Importware, besonders aus der Tschechoslowakei und Rußland. Von dort werden noch große Mengen zu billigen Preisen angeboten. Aus Oesterreich verlangte man 11 Mark je Raummeter frei Grenze. Auf inländischen Versteigerungen wurden in den letzten Tagen 43—45 Proz. der Taxen angelegt. In überseeischen Hölzern bestand Nachfrage in der Hauptsache nach dem derzeitigen Modeholz für die Möbelbranche: Anatolischer Nußbaum von guter Zeichnung. Die Preise waren je nach Qualität sehr schwankend. Die Lage von Okume hat sich etwas gebessert, zumal deutsche Gegenmaßnahmen wegen der französischen Holzsperre befürchtet werden. Der Bauholzmarkt war ruhig. Selbst Erle hatte keine nennenswerten Umsätze.

Aber Emmal

„Aber Emma, das dauert ja entsetzlich lange, bis Sie mir die Post hereinbringen! Sie lesen sie wohl immer erst?"

„I wo! Ob ich weiß, daß Ihre Frau Mutter krank geworden ist und der Herr Bruder sein Examen bestanden hat oder nicht, — das ist mir wirklich ganz gleichgültig!"

Geschäftliches

Das ist die Gelegenheit!

Das Schlimmste im Leben sind verpaßte Gelegenheiten — denken Sie daran und lassen Sie die Gelegenheit, wirklich zu sparen, nicht ungenützt vorübergehen! Großzügiger Kundendienst des altangesehenen Spezialgeschäfts Kaffee- und Lebensmittelgeschäftes Kaisers Kaffee-Geschäft sichert den Hausfrauen schon jetzt ein schönes Weihnachtsgeschenk. Wer die Gelegenheit, dieses schöne Weihnachtsgeschenk zu erhalten, nicht versäumen will, läßt sich bei Kaisers schon jetzt das Weihnachts-Sparbuch der Firma geben. In diesem Sparbuch sind 10 Gratismarken enthalten — der Anfang ist also gemacht — Kaisers Kaffee-Geschäft selbst hat schon angefangen, für Sie zu sparen! Nützen Sie diesen Vorteil! Sie erhalten gegen Rückgabe des mit roten Rabattmarken gefüllten Weihnachts-Sparbuches vor Weihnacht 1931 nicht nur 5 Proz. Rabatt nach Wunsch in bar oder in Waren, sondern auch ein schönes Weihnachtsgeschenk an dem Sie bestimmt viel Freude haben werden. Jeder Einkauf bei Kaisers bedeutet deshalb für Sie im wahrsten Sinne des Wortes: preiswert kaufen — sparen und ein Geschenk dazu.

Sonntag
von 12—6 Uhr
bei
Hettlage
in Bielefeld
der große
Verkaufstag



MITGLIED DES VES
Verband Erstkl. Spezialgeschäfte für Herren- und Knabenkleidung

Jeder Preis ein Beweis:
Hettlage ist billig!

In allen Abteilungen unseres Hauses finden Sie eine Riesen-Auswahl ganz erstaunlich vorteilhafter Angebote für Herbst und Winter. Wenn Sie klug handeln, dann kommen Sie zu uns. Hüten Sie sich aber, anderweitig teurer zu kaufen, bevor Sie nicht unsere wirklich guten Qualitäten zu den niedrigen Preisen gesehen haben.

Also Sonntag zu

Hettlage
Bielefeld

Herren-Mäntel in den neuest. Facons und Stoffarten . . von **25.–** an
Herren-Paletots solide Macharten 1- und 2-reihig . von **35.–** an
Herren-Anzüge flotte Formen und neue Muster von **25.–** an
Sport-Stutzer aus tragfähig. Stoffen in mod. Dessins von **35.–** an
Herren-Joppen warm gefütt., in allen soliden Farbtönen von **10.–** an
Herren-Wettermäntel aus tragfähigen Qualit. und neuen Farben von **14.–** an

Und noch billiger!
1. bis 10. Oktober
Unser Herbst-Sonder-Verkauf
bietet ihnen ganz
Außergewöhnliches

Herrenstiefel	Rindbox gute Qualität	9.75
Herrenhalbschuhe	flotte Form	8.90
Unsere Damenschuh-Preislage	neueste Mode in höchster Eleganz 9.90	8.50
Halbschuhe	Größen 31—35 sehr kräftig	6.75
Sportstiefel	in geradezu hervorragenden Qualitäten zu unglaublich billigen Preisen	
Arbeitsschuhe	Größen 36—39 Vollrindleder mit Beschlag	6.90

Kamelhaarschuhe und Hausschuhe billig wie nie

C. A. Grothe
Ecke Lange Straße und Woldemarstraße

---

90 Pf.-Tage von Freitag, den 2. Oktober bis Mittwoch, d. 6. Oktober

4 Pfd. neue gelbe Erbsen	
4 „ gebr. Malzkaffee	
3 „ große Linsen	
3 „ weiße Bohnen	
½ „ feinsten Souchong-Tee	
2 „ feinste Maccaroni	
2 „ hochfeine Margarine	
2-Pfd.-Dose junge Erbsen und	
2-Pfd.-Dose Karotten zusammen	
5 Paar Würstchen	
1 große Dose Hering in Tomaten	
und 1 Dose Oelsardinen zusammen	
½ Pfd. gebrannten Kaffee	
21 Stck. Fettheringe	
1 Pfd. Kakao u. 1 Pfd. Zucker zusammen	
25 Pfd. feinste gelbe Industrie-Kartoffeln	

90 Pfennig

Teleka Bruchstraße 31 Fernruf 2260

Gratis!
Jeden Freitag und Sonnabend 1 hochinteressante Zeitschrift bei
E. Steller
Feinkost

Musikinstrumente aller Art
Enorme Auswahl in
Schallplatten sämtlicher führenden Marken
Saiten und Ersatzteile (11240
Musikinstr.-Gesch. G. Ackermeier, Lemgoer Str. 8

Leupin Creme Seife
vorzüglicher Hautpflegemittel seit Jahren glänzend bewährt
bei **Flechte, Jucken,**
Ausschlag, Krätze, Hühneraugen, Hornschwielen, Warzen
Drogerie R. Heinemann Nachf., Lange Straße 61
Freiligrath-Drogerie E. Petri, Bruchstraße

Heute abend
Rostbratwürstchen
Stück 90 Pf.
G. Bockmann
Krumme Straße

Empfehle:
Ia Schweinefleisch Pfd. von 80 Pf. an
Wurstsülze Pfd. 30 Pf.
Wurstefchmalz Pfd. 50 Pf.
Gelee-Sülze Stck. 30 Pf.
Wellfleisch und Schweinemett
10007) Fritz Schlinz.

Empfehle ab heute prima öffr.
Mast-Rindfleisch Kalb- und Schweinefleisch
zum Preise:
Suppenf. Pfd. 65 Pf.
Schiereß m. Beilage Pfd. 65 Pf.
Mouladen Pfd. 70 Pf.
Gehacktes Pfd. 80 Pf.
Frische Hausmacher-Rinderwurst Pfd. 40 Pf.
sowie ff. Aufschnitt
F. Wiemann jr.
Lage i. L.
Lange Str. 106 Tel. 485



Empfehle wie bekannt von nur besten Tieren
Ia ja., dickfettes Fleisch
ff. Jagdwurst
ff. rohe Mettwurst
ff. Braunschw. Mettw.
ff. Knoblauchwurst
ff. Sülze, kl. Würfch.
frisches Flomenfett
Für gute Qual bitrat
L. Liebermann
erster Rosfchlachtermstr am Platze
Konrad Steckers Nachf
Meierstr 16 Tel. 2447

Freibank
auf dem städt. Schlachthof
Sonnabend, 3. Okt. mora. von 7½—10 Uhr
Verkauf von Schweinefleisch
Die Schlachthofverwalt

Gelbfleischige
Futterkartoffeln
vom Sandboden
Ztr. 2.— M.
10 Ztr. 19.50 M.
am Freitag, bis 18 U. am Güterbahnhof Lage
Wilh. Pott, Heiden

Sie werden staunen, wie viel ich Ihnen heute für (10090
Zweifchen
zahle.
Hole auch einen Kein. Posten von überall mit Auto ab. Fordern Sie Tel. 2290 es lohnt sich
Wortmann.

Neue, nußbaumpol
Standuhr
und 1 Kronleuchter
billig zu verkauf. Schr Anfrag. unt. Nr. 10092 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Fortzugshalber sind neu. bar zu verkaufen:
1 gut erhaltener Tiefbunkerd mit Rückpl.
1 fast neue Waschmasch.
2 gut erhalt. Matratzen
1 großer Geschirrschrank
1 Waschtisch, mehrere Tische und Stühle, darunter 2 Küchentische u sonst. Haushaltungsgegenstände
Anf. Niekrath, Horn, Mittelstr 47.

Herrschaftliche
Part.-Wohnung
in Garten-Villa zum 15. 10. oder später zu vermiet. Schöne Lage. Jeder Komfort. Schr. Angeb. unt. Nr. 10066 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Sylbach
2-Zimmerwohnung
Nähe Bahnhof, an ruh. Mieter sofort od. später abzugeb. Schr. Ang. u. Nr. 10116 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Helle geräumige
Werkstatt
in Detmold zu mieten gesucht. Schriftl. Ang. unter Nr. 10083 an die Geschst. der Landesztg.

Hammerschlag senkt seine Fleischpreise weiter!

Frisches fett. Rindfleisch, sämtl. Stücke	à Pfd. 60 ₰
Kalbfleisch sämtliche Stücke	à Pfd. 60 ₰
Keule im ganzen	à Pfd. 70 ₰
Rindermett	à Pfd. 80 ₰
Expreß gemachte Rinderwurst	à Pfd. 30 ₰

Rindfleisch und Kalbfleisch ist täglich aus meinen Kühlräumen zu haben
Der Weg lohnt sich!
Hammerschlag, Lage
Spezial-Rind- u. Kalbschlachterei

Junge Mädchen
die sich matt u. elend fühlen, keinen Appetit haben, an nervösen Kopfschmerzen leiden, nachts nicht schlafen können, sollen Doppelherz, das anerkannte Nervenkräftigungsmittel nehmen, denn alle diese Krankheitserscheinungen kann ein gekräftigter Körper besser überwinden. Aerztlich empfohlen. Verblüffende Erfolge. Probeflasche M 2,50 große Flasche 4,50 und 5,50 Doppelherz-Dragees 1,50
zu haben in den nachstehenden Drogerien: R. Heinemann Nachf., Inh. K. Windel — C. Köhler, Lange Str. 47. — Ludwig Danjes, Lange Str. 5. — Fritz Nagel, Paulinenstr. 41. — E. Petri, Bruchstr. 10. — J. Kaul, Lagesche Str. 1. — Oerlinghausen: C. Schlafke. — Lage: W. Borsdorf. — Schötmar: W. Kartheus; Bösingfeld: Dr. J. Kobbe; Blomberg: Aug. Schröder. (11760)

Dem geehrten Publikum von Heiligenkirchen u. Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am heutigen Tage in
Heiligenkirchen Nr. 66
einen modern eingerichteten (10095
Damen-Friseursalon
eröffnet habe.
Ich bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Irmgard Wendt

Geschäftsverlegung
Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage meine Maßschneiderei usw. von der Heutorstraße nach der (10118
BAHNHOFSTRASSE
verlegt habe. Nach wie vor sichere ich beste Bedienung zu.
Erwin Stirzel, Schneidermeister. Blomberg.

Bruchstr. 40 **E. Hammann'** Tel. 3384
Buch-, Kunst-, Musikalien-, Papier-Handlg
Bürobedarfshaus
Ständige Kunst-Ausstellung. — Besichtigung ohne Kaufzwang
Spezialgeschäft
für moderne Bildereinrahmungen

Schluß der Anzeigen-Annahme **2 Uhr nachm.**
Größere Anzeigen erbitten wir tage zuvor



Ja zu diesen Preisen kauft man kaufen

Damen-Kleider
aus modern. kleidsamen Stoffen. In hübschen Macharten . 49.- 29.- **14.-**

Damen-Mäntel
in den neuen Modeformen und Farben, mit Pelzbesatz . 68.- 48.- **28.-**

Zum Herbst
für Damen, Herren u. Kinder: Alles, vom Mantel bis z. Strumpf

und für das Heim
Gardinen, Teppiche u. Decken -
Das Richtige finden Sie immer in vielseitiger Auswahl zu zeitgemäß kleinsten Preisen bei
Buddeberg, Bielefeld

Sonntag geht's nach Bielefeld zu
Buddeberg
Von 12 bis 18 Uhr geöffnet!
Bielefeld Niederstraße 5-9

Heute, Freitag, 2. 10.:
Gesellschaftsfahrt
Hermannsdenkmal, Externsteine Bärental, Kreuzkrug. Abf. 2½ Uhr Lipp. Hof. Preis 2 M.
Morgen, Sonnabend 3.10: Köterberg. Abf. 2 Uhr Lipp. Hof. Pr. 3 M.
Carl Brautlacht
Autovermiet., Detmold
Fernruf 2630

Ia Fahrstuhl
(Marke Weifal.) wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen.
Schr. Ang. u. Nr. 172 an die Lipp. Rundsch., Bad Salzuflen.

DKW-Motorrad
250 ccm im Auftrage sehr preiswert zu verk.
Wilh. Niere, Donop
Kraftfahrzeuge

KAPPES HAS SCHONT

IHR HERZ
Stets frisch zu haben
C. A. Grothe
Ecke Lange- u. Woldemarstraße

Landestheater
Spielzeitbeginn
Freitag 19.45 Uhr
Judith
Sonntag, 19.45 Uhr
Hurra — ein Junge
Abonnementsannahme täglich v. 10—13 Uhr

---

3 gebrauchte, kleinere Zimmeröfen gesucht. (10102
Lagesche Straße 72.

Sonntag
sind meine beiden Geschäfte mit den gepflegten Spezialabteilungen von 12 bis 18 Uhr durchgehend geöffnet.
Kempe
Bielefeld

In der Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1931 findet ein Probealarm der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr statt. (10098
Lage, den 30. September 1931.
Die Polizeiverwaltung.

Am 1. Oktober habe ich mich
als Facharzt
für innere Krankheiten
in Bad Salzuflen
niedergelassen. — Ich übe meine Praxis gemeinschaftl. mit Herrn Doktor Ruppert aus
Dr. med. L. Johanning
Facharzt für innere Krankheiten

Betriebsstoffe
Gasöl, Traktorenreiböl, Benzin, Maschinen- und Autoöle, ferner Bindegarn in Ia Qualitäten.
Maschinenfabrik
August Burre
Brake in Lippe

Diese Woche expreßgem
Rinderwurst
Pfund 50 Pf.
Karl Herbst, Bruchstr.

Nur das Gute bricht sich Bahn.
Piepers Würstchen
allen voran.

Sommersprossen werden unter Garantie durch **VENUS** (Stärke B) beseitigt. Preis M 2.75
Seidenweichen Teint nur durch
GESICHTSWASSER
Preis 1.-, 1.60, 2.70
Markt-Drog. C. Köhler
2308

Ich kaufe Birnen
Köstliche von Charmeu.
Wortmann
Fernruf 2280

Bahnhof Horn-Bad Meinberg
Sonnabend von 18 Uhr ab dicke, weißfleischige Futterkartoffeln
Ztr. 2,20 Mk. u. feinste gelbfleischige Industrie-Sandkartoffeln
Lastautolieferr. Ab Lager
Saatkartoffeln
Holl. Erstlinge Tafelkönigin Atlanta Juli nieren Odenwälder, Böhms Allerfrüheste
Ed. Boat Fernr. 2907.

Hühneraugen
u. eingewachsene Nägel entfernt gründlich und schmerzlos (401
Herm. Lindau
Detmold Krummestr. 9

Gustav Dreimann
Grete Dreimann
geb. Runte
Vermählte
Hiddesen, den 2. Oktober 1931

Statt Karten
Ihre Vermählung geben bekannt:
Paul Diekmann
Ingenieur
Erna Diekmann
geb. Koppmann
Detmold, Blumenstr. 7, und Schuckenhof, den 2. Oktober 1931

Danksagung
Für die vielen Beweise innigster Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Vaters erwiesen wurden, sprechen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.
Familie Emil Krüger
Anna Geise
Lage, 1. Oktober 1931.

Soeben erschienen!
Die Erweckungsbewegung in Lippe im 19. Jahrhundert
von W. Lohmeyer

Lohmeyers Buch behandelt aus der Geschichte unseres kleinen Landes jene seltsamen, wunderbaren Vorgänge, von denen unmittelbar nach der 48er politisch-revolutionären Zeit große Scharen bäuerischen und werktätigen Volkes des Lipperlandes ergriffen wurden. Vom „Pietismus", wie die „Aufgeklärten" sagten, von der „Erweckung", als die sie die geistig Durchdrungenen bezeichneten. Bis jetzt war dieses Stück lippischer Geistesgeschichte noch nicht behandelt worden. Um so mehr wird die endlich erschienene Darstellung, die wissenschaftliche Zuverlässigkeit mit Volkstümlichkeit verbindet, begrüßt werden. Um dem Buch in allen Kreisen Eingang zu verschaffen, hat der Verlag den Preis äußerst niedrig, auf 1 Mark, festgesetzt.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom
Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Paulinenstraße 14, Fernruf 2441

DIE ÜBER-FAHRT
ROMAN VON GINA KAUS
Im kleinen: Die Geschichte eines Mannes, dem seine Frau davonlief, und der ihr über den Ozean folgt, um sie aufs neue zu gewinnen — im großen: Der Roman eines Schiffes, das beladen ist mit tausend lebendigen Herzen, mit Glück und Trauer, mit Eifersucht und Haß, mit Gelächter und Tränen! Er beginnt im neuen Heft der Münchner Illustrierten.

Vorbeugen oder heilen?
Adolf Justs
Heilerde Luvos versiegelt
tut beides. Lesen Sie die Broschüre, die Ihnen alles sagt.
Sie erhalten sie kostenlos in Apotheken, Drogerien u. Reformgeschäften, wo nicht, direkt durch
Heilerde-Gesellschaft Luvos G.m.b.H.
Blankenburg i. Harz

Hamburger Kaffee-Importhaus
sucht rührige Persönlichkeit zur Errichtung einer Verteilungsstelle für Röstkaffee. (10114
Rohstoff-Import-Haus
Hamburg 13 Grindelberg 9a

Suche für sofort einen perfekten
Beizer u. Polierer
als Vorarbeiter auf furnierte Schlafzimmer.
Franz Zurbrüggen, Möbelfabrik, Delde i. W.

Tüchtige Putzmacherinnen
sofort gesucht
Fr. Multhaupt
Detmold

Schlachter
auch Hausschlacht. findet Stell. als Volontär. Gelegenheit z. Erlern. fein. Wurstfabrikation u. Herstell. v. Konserv.
Wilhelm Lammersen
Schweinemetzgerei
Steinheim i. Westf.

Lehrling
für sofort gesucht.
Fritz Tiemann
Elektromeister
Bexterbeck

Lehrling
Suche für mein. Sohn (Obersekunda) Lehrst. in der Zahnpraxis. Schriftl. Offert. unter Nr. 10086 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Hellnerlehrling
nicht unter 16 Jahren, Sohn achtbarer Eltern, gesucht.
Gasthof Hermannsburg
Detmold
Krumme Straße 23

Halbtagmädchen
gesucht. Botanstr. 1.

Alleinmädchen
weg. Erkrank. sofort in Detmold gesucht. Schr. Angeb. unt. Nr. 10101 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Kochfräulein
krankheitshalber sofort gesucht. Lehrz. ½ Jahr. Speisek. Lange Str. 7.

Weiblichen
Koch-Lehrling
sucht (9078
Ratskeller Herford

Suche Stellung als
Stütze
für Küche u. Haus, geringe Gehalt. Bevorzugt alleinstehende Dame oder älteres Ehepaar. Bin firm in allen Arbeiten u. in der Küche vollkommen selbständig. Schr. Ang. u. Nr. 169 an die Lipp. Rundsch., Bad Salzuflen

---

Detmolder Lichtspiele
Lange Straße 74
Anfangszeiten 6 und 8.15 Uhr
Wir zeigen ab heute Freitag
Anny Ondra
Vlasta Burian
in
Er und seine Schwester
Eine Tonfilmhumoreske von unerhörtem Temperament. Bearbeitet von
Roda Roda
Die Presse schreibt:
„Selten ist in einem Berliner Kino so gelacht worden." — „Wieder ein ganz großer Erfolg" „Ob man will oder nicht, lachen muß man." (10123
Dazu das reichhaltige Beiprogramm mit der neuesten Wochenschau
Sonnabend, nachmittags 3 Uhr
Große Kindervorstellung
Voranzeige! Ab Dienstag!
O alte Burschenherrlichkeit
mit Werner Fütterer

Musikvereinigung „Mozarteum" e. V. Detmold
Dirigent: Kapellmeister E. Sielke
Jahres-Konzert
Sonnabend, 3. Okt., abds. 8.15 Uhr im Saale des Hotels „Odeon", Detmold
Werke von
Beethoven / Haydn / Schubert
Eintritt 60 Pf.

Kaiserkeller, Detmold
WINZERFEST
Musikal. Unterhaltung — Rhein. Stimmung
Sonnabend, 3. Okt. Eintritt frei

Gesangverein „Waldeslust", Siapelage
Zu unserem am Sonntag, 4. Oktober, im Saale des Herrn Freitag, Billinghausen, stattfindenden (10096
Konzert mit anschließendem Tanz
ladet freundlichst ein Der Vorstand.
(Anfang 4 Uhr)

Mosebeck, Gasthof Brinkmann
Sonntag, 4. Oktober
Sängerfest
des Männergesangvereins Vahlhausen
unter Mitwirkung der Nachbarvereine sowie der Kapelle Baule. (10087
Anfang des Konzerts 3½ Uhr, anschl. Festball
Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand

Gegen Hühneraugen
Hornhaut, verdickte Hornschwielen an Händen und Füßen hat sich „Lexlin" als sauberstes und bequemstes Mittel zur gründlichen Beseitigung aller harten Hautwucherungen bestens bewährt. Packung für mehrmaligen Gebrauch mit genauer Gebrauchsanweisung 60 M. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Bad Salzuflen-Schötmar
Inseraten-Annahme: Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Suche Stelle
zur Führung d. Haushalts. Bitte denjenig., welcher am 24. auf Inserat 9920 als H. antwortete nochmals um Mitteilung an H. M., Bad Salzuflen postlag.

Kurtheater
Sonnabend, 20 Uhr
Schwankschlager
Hurra - ein Junge
von Arnold und Bach

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen
Lange Straße 63 Fernruf 2463
Ab Freitag:
Der große Emelka-Tonfilm
Opern-Redoute
mit Liane Haid, Georg Alexander, Ivan Pretovich
Beiprogramm — Neue Deulig-Woche
Anfang 8.15, Sonntags 3, 5, 8½ Uhr

Herzliche Einladung
zum
37. Jahresfest des Jugendbundes für entschiedenes Christentum
am Sonntag, dem 4. Oktober 1931
Morg. 10 Uhr: Festgottesdienst in der reformierten Kirche.
Nachm. 3.30 Uhr: Festfeier in der luth. Kirche
Abends 8 Uhr: Musikalische Feierstunde in der reform. Kirche. Eintritt 40 Pfennig.
11. Salzufler Glaubenskonferenz im reformierten Gemeindehause.
Montag, morg. 10 Uhr: 1. Vortrag mit Besprechung. Pastor Tölle, Bad Salzuflen.
Montag, nachm. 3.30 Uhr: 2. Vortrag mit Besprechung. Rittergutsbesitzer von Reden, Schloß Wendlinghausen.
Montag, abds. 8 Uhr: Evangelisationsversamml. Missionsinsp. Reinke-Hamburg.
Dienstag, morg. 10 Uhr: 3. Vortrag mit Besprechung. Missionsinsp. Pastor Reinke-Hamburg.
Dienstag, nachm. 3.30 Uhr: 4. Vortrag. Past. Vogt-Bethel.
Dienstag, abds. 8 Uhr: Evangelisationsversammlung. Rittergutsbesitzer von Reden, Schloß Wendlinghausen.

Lippische Verlosung
veranstaltet vom Verband Lipp. Pferdezüchter in Lopshorn
Ziehung am 16 Oktober 1931
Hauptgewinn:
1 Personen-Kraftwagen
Preis des Loses 2 Mk. (Porto u. Liste 30 Pfg., Nachn. teurer)
Zu beziehen durch die
Lippische Rundschau, Bad Salzuflen

Lipper Land

Bemerkungen

Ueberall in Deutschland sind sogenannte Kassenschwierigkeiten zu verzeichnen. Es ist ein trauriges Zeichen der Zeit, daß sie tendenziös ausgenutzt werden. Jedenfalls trifft das in besonders hohem Grade auf jene Berliner Zeitungsmeldungen zu, die in den letzten Tagen eine gewisse Art lippischen Staatsbankerotts ihren Lesern auftischen zu müssen glaubten.

Die „Tages-Zeitung" gibt der Vermutung Ausdruck, daß diese in den Berliner Zeitungen verbreiteten Alarmnachrichten nur in lippischen Beamtenkreisen ihren Ursprung haben könnten; ein Teil der lippischen Beamtenschaft propagiere gerade in diesem Augenblick den Anschlußgedanken sehr stark, und das Organ des lippischen Beamtenbundes fordere aus materiellen Gründen den Anschluß und die Aufgabe der staatlichen Selbständigkeit. Ein Beamter, so sagt die „Tages-Zeitung", sei es gewesen, nämlich der Synodale Sölter-Salzuflen, der die Aufgabe der staatlichen Selbständigkeit gefordert habe, weil „sie nur auf Kosten der Beamten gehalten würde". Um für diesen Gedanken zu werben, sei die falsche Nachricht in die Welt gesetzt worden.

Wir wollen zu diesen Vermutungen der „Tages-Zeitung" keine Stellung nehmen. Träfen sie aber zu so würden wir es bedauern. Die Behauptung, daß Lippe das Gros seiner Staatsbediensteten schlechter stelle als Preußen, ist unbegründet. Man könnte mit größerem Rechte sagen, daß das Gegenteil zutrifft. Aber selbst wenn in dem einen oder anderen Falle eine vorübergehende Schlechterstellung zu verzeichnen sein sollte, dann wäre das noch lange kein Grund, deshalb der Preisgabe staatlicher Selbständigkeit das Wort zu reden. Das ist sicher auch die Ueberzeugung der überwiegenden Mehrheit unserer Beamtenschaft. Der schwere Verdacht, der in Verbindung mit den vorübergehenden Kassenschwierigkeiten gegen die Beamtenschaft ausgesprochen worden ist, wird hoffentlich noch als völlig unbegründet zurückgewiesen.

*

Wir erinnern in diesem Zusammenhang daran, daß Lippe z. B. auf dem Gebiet der Wohlfahrtsausgaben hinter den in anderen Ländern üblichen Richtsätzen zurückgeblieben ist, ohne daß aus den betreffenden Kreisen gleich so weitgehende politische Folgerungen gezogen worden sind. Und wo das Land das Gegenteil getan hat, wird man sich mit der bevorstehenden Rückführung einverstanden zu erklären und sich zu fügen haben. Das wird z. B. auf dem Gebiet der Besoldung und Einstufung der Angestelltenschaft demnächst zu verzeichnen sein; auch hier wird man kaum von großpolitischen Forderungen — Aufgabe der staatlichen Selbständigkeit — etwas hören. Alle Sparten der Staatsausgaben werden sich auf Abstriche einrichten, alle Beteiligten sich auf Notzeiten einstellen müssen. Das Fundament des Staates ist intakt geblieben und wird weiterhin intakt bleiben. Weder der Staat noch das Reich werden zusammenbrechen, weder den Parlamenten noch den Einzelpersonen oder Ständen wird die Möglichkeit gegeben werden, das Ganze ins Wanken zu bringen.

*

Die Ernennung des Staatskommissars für Lemgo hat die „Lippische Post" zu sehr langen Ausführungen veranlaßt. In ihrem Kern finden sie sich mit der Tatsache des Staatsbeauftragten ab, „seinem Wirken könne man", so sagt das Lemgoer Blatt, „mit Ruhe und vielem Interesse entgegensehen". Zahlreiche Städte hätten so verfahren, und Lemgo befinde sich dabei nicht in einer schlechten Gesellschaft; „es sei keine Kapitulation vor dem System der Staatskommissare, wenn man denen die Verantwortung gäbe, die Pflichten und Lasten aufbürdeten und die Verantwortung anderen überließen." Um dieser Resignation eine Grundlage zu geben, wird in der „Lippischen Post" auf den mangelnden gesunden Lastenausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden hingewiesen, auf die Lasten der Wohlfahrtspflege und den in Lippe zutage getretenen Mangel von zwei leistungsfähigen Bezirksfürsorgeverbänden, auf den stiefmütterlichen Finanzausgleich und auf die immer wieder neuen Lasten, die den Gemeinden auferlegt würden. Wir haben aus den recht umfangreichen Darlegungen der „Lippischen Post" nicht den Eindruck gewinnen können, daß man in Lemgo das getan hat, was nach Lage der heutigen Notstände von den Stadtvertretungen verlangt werden muß. Angenommen, es bestünde wirklich bei staatlichen Stellen irgend eine Schuld, — was könnte die Stadtverwaltung hindern, ihre Beseitigung zu beantragen. Wobei wir in erster Linie den gerade in Lemgo behaupteten viel zu großen Verwaltungsaufwand im Auge haben. Wo der Staat einengende oder die Städte zu hoch belastende Verwaltungsaufgaben vorgeschrieben hat, lassen sie sich im Einvernehmen mit dem Staat gewiß abbauen. Man muß nur wollen. Wir bleiben dabei, daß das System der Staatskommissare unerwünscht und für Städte mit freiheitlicher Tradition untragbar ist oder sein sollte.

Jubiläen bei der Gendarmerie



Die Beamten der lippischen Gendarmerie und Kriminalpolizei versammelten sich gestern auf dem Hiddeser Bent, um die üblichen Schießübungen und Dienstbesprechungen abzuhalten. Im Anschluß daran nahmen die Sicherheitsbeamten Gelegenheit, den Herrn Gendarmerieinspektor Vogt, Kriminalkommissar Strauß und Gendarmeriemeister Urbahn, die, wie wir gestern schon berichteten, auf eine 40- bezw. 25jährige Dienstzeit zurückblicken, ihre Glückwünsche auszusprechen. Herr Landespolizeidirektor Pforr würdigte in einer Ansprache die Verdienste der Beamten, die sich überall größter Achtung und Beliebtheit erfreuen, und sprach dabei die Hoffnung aus, daß sie noch lange dem Staatsdienst erhalten bleiben möchten. Unser Bild zeigt die Jubilare Kommissar Strauß (dritter von links in der unteren Reihe) und rechts daneben Inspektor Vogt und Gendarmeriemeister Urbahn im Kreise ihrer Kollegenschaft.

Kommissarisch eingeführt!

Erhöhung der Bürger- und Biersteuer

Der Oberbürgermeister der Stadt Detmold teilt mit:

Nachdem durch die Beschlüsse der städtischen Körperschaften in Detmold eine Ausgleichung des städtischen Haushalts für das Rechnungsjahr 1931 nicht erfolgt, vielmehr ein Fehlbetrag von etwa 200 000 Mark in der ordentlichen Verwaltung verblieben ist, ordne ich kraft der Verordnung des Lippischen Landespräsidiums vom 25. September 1931 zur Sicherung der Gemeindehaushalte (Lipp. Ges.-Slg. Nr. 34) folgendes an:

1. **Im Stadtbezirk Detmold ist für das Rechnungsjahr 1931 ein Zuschlag von 150% zur Bürgersteuer unter Zugrundelegung des jeweils gültigen Landessatzes zu erheben. (Vgl. Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930, erster Teil, Kap. 1, § 5 ff.)**
2. **Im Stadtbezirk Detmold ist von dem 1. des Monats nach Rechtskraft dieses Beschlusses die Biersteuer mit dem doppelten Satze des in § 2 des zweiten Abschnitts der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930 festgesetzten Steuersatzes zu erheben. Die Erhebung des doppelten Steuersatzes geschieht nach Maßgabe der Steuerordnung zur Erhebung einer Biersteuer in der Stadt Detmold vom 17. Dezember 1930 (genehmigt von der Regierung unter dem 31. Dezember 1930) zunächst für den Rest des Rechnungsjahres 1931.**

Dieser Beschluß kann innerhalb einer Frist von zwei Wochen nach Zustellung bei dem Landespräsidium angefochten werden. Die Beschwerde ist bei mir einzureichen.

Begründung.

Nach den Verhandlungen in der Stadtverordneten-Versammlung vom 30. September 1931 steht fest, daß im ordentlichen Haushalt der Stadt Detmold für 1931 ein Fehlbetrag von ca. 300 000 Mark vorhanden ist. Durch die Beschlüsse der städtischen Körperschaften ist dieser Fehlbetrag nicht ausgeglichen, die Abstriche auf der Ausgabenseite und die durch Erhöhung des Wasserpreises um 2 Pf. je Kubikmeter gewonnenen Mehreinnahmen wirken sich höchstens dahin aus, daß ein Fehlbetrag von ca. 200 000 Mark noch verbleibt. Bei der einmütigen Ablehnung der Steuererhöhungen durch die städtischen Körperschaften sind weitere Verhandlungen zwecklos.

Zur Abdeckung des gesamten Fehlbetrages ist mindestens die Erhebung eines Zuschlages von 150% zur Bürgersteuer und die Verdoppelung der Biersteuer notwendig. 100% der Bürgersteuer werden in Detmold etwa 45 000 Mark jährlich erbringen, die Verdoppelung der Biersteuer kann monatlich mit etwa 2000 Mark in den Wintermonaten geschätzt werden. Es sind also 150% Zuschlag zur Bürgersteuer auf 67 500 Mark und die Verdoppelung der Biersteuer auf 10 000 Mark in der Einnahme (vom 1. 11. 31 bis 31. 3. 32) zu schätzen. Eine Mehreinnahme von 77 500 Mark deckt den verbliebenen Fehlbetrag von 200 000 M. bei weitem nicht.

Es ist ohne weiteres klar, daß auch die bevorstehende dritte Notverordnung des Reiches bezüglich einer anderweiten Verteilung der Lasten für Wohlfahrtspflege nicht eine so hohe Entlastung für die Gemeinde Detmold bringen kann, daß aus diesem Grunde später von der Erhebung der verordneten Zuschüsse abgesehen werden müßte. Es ist daher berechtigt, schon heute den Höchstsatz der Verordnung des Lippischen Landespräsidiums vom 25. September 1931 zu beschließen.

Die Anfechtung dieses Beschlusses ist gemäß § 2 der Verordnung vom 25. September 1931 binnen 2 Wochen zulässig.

gez. Dr. Peters,
Oberbürgermeister.

Gegen die Verlegung des Landratsamts

Protestversammlung der Gemeindevorsteher des Amtes Blomberg.

Schieder, 2. Oktober.

Gestern fand im Deutschen Haus in Schieder die angekündigte Versammlung der Gemeindevertreter des Amtes Blomberg statt. Unter Vorsitz des Gemeindevorstehers Kruse-Reelkirchen erfolgte eine eingehende sachliche Aussprache über die Zweckmäßigkeit der Verlegung des Landratsamtes. Von den 24 anwesenden Gemeindevertretern wurde einstimmig eine Entschließung gefaßt, in der schärfster Protest gegen die Verlegung des Landratsamtes erhoben wird. Wir werden morgen ausführlich auf die Tagung zurückkommen.

Veranstaltungen im Oktober

15. 10. Bildungsverein Detmold. 8¼ Uhr Theater: 75. Konzert Frau Prof. Lula Myß-Gmeiner. Am Flügel: Egon Siegmund.

22. 10. Bildungsverein Detmold. 8¼ Uhr Evangel. Vereinshaus: W. GubichDresden: „Geheimnisvolle Mächte". (Hellsehen, Telepathie, Suggestion.)

27. 10. Musikverein Detmold. 8 Uhr Gesellschaftshaus: Generalversammlung und Vorträge.

— **Ein Mathias Claudius-Abend** findet am nächsten Sonntag abend um 8 Uhr im großen Saal des Evang. Vereinshauses statt. In Liedern, Gedichten und auch in Schattenbildern wird der feinsinnige Dichter den Anwesenden entgegentreten. Zur Deckung der Unkosten wird ein geringes Entgelt von 25 Pfg. erhoben. Kinder und Erwerbslose haben freien Eintritt. Gegen Schluß der Veranstaltung ist eine Verlosung zugunsten des Evang. Verbandes weiblicher Jugend geplant. Die Lose kosten 50 Pfg. und sind an der Kasse zu kaufen. Ein Besuch des Abends ist zu empfehlen.

Landespräsidium und Bürgermeister

Aus dem Büro des Landespräsidiums wird uns geschrieben:

Nach Pressemeldungen ist in der Stadtverordnetensitzung zu Detmold vom 30. v. Mts. gesagt worden, das Landespräsidium stehe auf dem Standpunkte, daß ein Bürgermeister seines Postens enthoben würde, wenn er an sich notwendige Steuererhöhungen nicht kraft der ihm erteilten Ermächtigung vornehme. Diese Darstellung würde, wenn sie so gemacht wäre, unrichtig und ungenau sein.

Es handelt sich um einen Vorgang in der Gemeindekonferenz vom 29. September d. Js., deren Verhandlungen auf besonderen Wunsch der Bürgermeister bisher vertraulich waren. In dieser Sitzung ist von einem der Herren Bürgermeister eine Andeutung gemacht worden, daß durch das Ermächtigungsgesetz für die leitenden Gemeindebeamten eine nicht sehr angenehme Lage entstanden, und daß mit der Möglichkeit der Ablehnung dieser Aufgabe und der Zuweisung an die zuständige Regierungsstelle zu rechnen sei, und es ist die Frage aufgeworfen worden, wie dies beurteilt werde. Darauf hat der Vorsitzende des Landespräsidiums geantwortet und erklärt: das Landespräsidium stehe auf dem Standpunkte, daß die Bürgermeister und Landräte ihre Aufgaben selbständig zu erfüllen hätten. Die Verordnung wahre die Selbstverwaltung, sie ermächtige die Bürgermeister und Landräte nicht, sofort Maßnahmen anzuordnen, sondern dies erst zu tun, wenn das Ziel, der Ausgleich des Haushalts, nicht durch die gesetzlich vorgeschriebene Gemeinschaftsarbeit der Vertretungskörper zu erreichen sei. Das Landespräsidium erwarte demgemäß, daß dieser Versuch gemacht werde. Komme man dabei mit Ausgabenminderungen nicht zum Ziele, die in erster Linie durchzuführen wären, so dürfe zur Sicherung einer ordnungsmäßigen Verwaltung notfalls vor der Einführung bezw. Erhöhung der den Gemeinden freigegebenen Steuern nicht zurückgeschreckt werden. Ein Bürgermeister oder Landrat, der der Regierung zumute, einen Staatskommissar zu entsenden, obgleich er in der Lage sei, selbständig zu handeln, verkenne die jetzige Lage. Die Entsendung von Regierungs- oder Staatskommissaren müsse sich auf allerdringendste Fälle beschränken, zumal da sich diese Beauftragten auch erst einzuarbeiten hätten und das erforderliche Maß von Arbeit von den Regierungsherren kaum geleistet werden könne. Wenn gleichwohl zu befürchten wäre, daß einer der Herren Bürgermeister oder Landräte nicht den Mut zu selbständigem Vorgehen in sachlichen Notwendigkeiten aufbrächte, so müsse überlegt werden, ob nicht ein solcher Beamter wegen pflichtwidrigen Verhaltens seines Postens zu entheben sei.

Der Vertreter des Landespräsidiums hat hinzugefügt, daß nach seiner persönlichen Auffassung diese Frage in einem solchen Falle unbedingt bejaht werden müsse, zumal da es in der Gegenwart mehr als je darauf ankomme, Verantwortungen, die sich aus einer Verwaltung ergäben, selbständig zu tragen.

*

Oberbürgermeister Dr. Peters hat in der letzten Stadtverordnetenversammlung die Auffassung des Landespräsidiums bekannt gegeben, wonach ein Bürgermeister seines Amtes enthoben würde, wenn er kraft der ihm erteilten Ermächtigung notwendige Steuererhöhungen nicht vornehme. Vom Büro des Landespräsidiums wird nun behauptet, daß eine solche Darstellung unrichtig und ungenau sei, und dem Detmolder Oberbürgermeister daraus ein gewisser Vorwurf konstruiert. Wir können nicht sagen, daß dieser Vorwurf berechtigt sei. Die „Richtigstellung" des Landespräsidiums deckt sich doch genau mit dem, was Dr. Peters gesagt hat: „Wenn ein Bürgermeister nicht den Mut zu selbständigem Vorgehen aufbringe, müsse überlegt werden, ob ein solcher Beamter wegen pflichtwidrigen Verhaltens seines Postens zu entheben sei." Etwas anderes hat auch Dr. Peters nicht gesagt, hat es auch in dem ursächlichen Zusammenhang garnicht sagen können. Ihm darf man deshalb keinen Vorwurf machen. Mit seiner gestrigen Verordnung hat Dr. Peters jedenfalls bewiesen, daß es ihm an Mut zu selbständigem Vorgehen nicht fehlt.

Otto Jungeblut 50 Jahre alt

Heute feiert eine wohl überall im Lipperlande bekannte Persönlichkeit, Herr Otto Jungeblut-Detmold, Bundesschatzmeister und Mitglied des Präsidiums des Lippischen Kriegerbundes, seinen 50. Geburtstag. Der aus einer alten, seit mehreren hundert Jahren im Lande ansässigen Familie stammende Jubilar war vor Beginn seiner Militärzeit im lippischen Justizdienst tätig und diente dann beim J.-R. 55 in Detmold. Nach dem Kriege, in dem ihm zahlreiche militärische Ehrenzeichen verliehen wurden, bekleidete Herr Jungeblut eine leitende Stellung bei dem damaligen Versorgungsamt Detmold und setzte sich während dieser Zeit besonders für den Zusammenschluß und den Ausbau des Bundes ehem. 55er, dessen zweiter Vorsitzender er ist, ein. Im Jahre 1924 erfolgte seine Wahl zum Bundesschatzmeister des Lippischen Kriegerbundes. Der große Wirkungskreis, der ihn hier



erwartete — Beratung und Vertretung der Kriegsbeschädigten, Führung der 9 000 Mitglieder zählenden Sterbe-Unterstützungskasse usw. — ließ ihn in weitesten Kreisen der Bevölkerung, deren volles Vertrauen er sich durch sein zuvorkommendes, freundliches Wesen und seine stete Hilfsbereitschaft erwarb, bekannt werden. Mit seinen zahlreichen Bekannten in Stadt und Land gratulieren wir Herrn Jungeblut zu seinem 50. Geburtstage auf das herzlichste und fügen der Gratulation den Wunsch bei, daß ihm noch viele Jahre in gleicher unermüdlicher Schaffensfreude und jugendlicher Frische beschieden sein mögen.

Detmold

— **Sein 70. Lebensjahr** vollendete gestern Herr Generalsuperintendent i. R. D. Wehrl. Wir möchten nicht verfehlen, dem um die lippische Landeskirche hochverdienten Herrn Generalsuperintendenten auch unsererseits zu seinem Geburtstage nachträglich der herzlichsten Glückwünsche auszusprechen u. der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß ihm ein langer, sonniger Lebensabend beschieden sein möge.

— **Ein Messerheld in der Herberge „Zur Heimat".** In der Nacht zum Donnerstag wollte ein älterer Wanderbursche in der hiesigen Herberge übernachten. Als er spät am Abend Einlaß erhalten hatte, suchte er — da er auch völlig betrunken war — mit anderen Wanderburschen Streit, die er dafür verantwortlich machte, daß er in der Trunkenheit seine Papiere verloren hatte. Er zog ein Messer und stürzte sich auf die Uebernachtenden, die aus dem Hause flüchteten. Als er Tassen und Teller zerschlagen hatte, lief er mit dem Messer auf die Straße. Dort ist er von zwei Polizeibeamten angehalten und auf die Wache gebracht worden. Als er gestern morgen die Zelle verließ, bat er reumütig, ihn nicht zu bestrafen, da er nichts von dem wüßte, was er in der Nacht begangen hatte. Diesen Gefallen wird man ihm aber schwerlich erweisen können.

Eine rüstige 87jährige



Bis fast in das 9. Jahrzehnt ihres Lebens hinein hat sich eine treue Leserin der „Landes-Zeitung", Frau Wwe. Charlotte Krüger, Blomberg, eine geradezu staunenswerte geistige und körperliche Frische bewahrt. Trotz ihres hohen Alters geht die Greisin, die gestern ihren 87. Geburtstag feierte, als Schneiderin ihrem Beruf nach. Dem alten braven Mütterlein unsere herzlichsten Glückwünsche!

Greiswert kaufen-sparen-und ein Geschenk dazu!
Verlangen Sie in unserer Filiale ein Weihnachts-Sparbuch mit 10 Gratismarken! — Für das mit roten Rabattmarken gefüllte Sparbuch erhalten Sie vor Weihnachten 1931 ausser 5% Rabatt ein schönes Weihnachts-Geschenk!
KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT 1500 FILIALEN
Filialen: Detmold, Lange Straße 39 — Blomberg, Markt 5

— **Zwei Verkehrsunfälle.** Die Bahnüberführung an der Paulinenstraße wird in den nächsten Wochen erneuert werden. Die Baumaterialien sind bereits angefahren und an den Straßenseiten aufgeschichtet. Sie verursachten gestern zwei Verkehrsunfälle. Zunächst landete ein Radfahrer vor einem Balken, und kurze Zeit darauf widerfuhr einem Kraftwagenführer dasselbe Mißgeschick. In beiden Fällen ist größerer Sachschaden entstanden. Der Radler und der Führer des Wagens machen geltend, daß nicht genügend auf die Gefährlichkeit der Straßenstelle hingewiesen ist. Sie werden Schadenersatz verlangen.

— **Silberne Hochzeit.** Die Eheleute Karl Kemper, Obere Straße 38, feierten gestern das Fest der silbernen Hochzeit. Dem allseits bekannten und beliebten Paar nachträglich herzlichen Glückwunsch!

— **Vor dem Prüfungsausschuß** bestanden ihre Gehilfinnenprüfung im Schneiderinnengewerbe: Else Behrens, Henny Benkelberg, Frieda Fiege, Henny Horstbrink, Hildegard Hilgenstöhler, Hanna Krips, Else Rehse, Martha Schemmel und Else Werner.

— **Aus dem Handelsregister.** Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firmen Eisenhandlung Heinrich Gees, Inh. Paul und Heinrich Gees und Lippische Kachelofenfabrik, ist aufgehoben. Beide Firmen sind erloschen. Neu eingetragen ist die Firma Paul Gees, Eisenhandlung, Inhaber Kaufmann Paul Gees in Detmold.

— **Heute Spielzeitbeginn im Landestheater.** Heute 19,45 Uhr beginnt die Winterspielzeit mit der Neueinstudierung von Hebbels Schauspiel „Judith" mit Katharina Wendt, der neuverpflichteten 1. Heldin und Liebhaberin in der Titelrolle, und Ronald Werkentin, dem neuverpflichteten 1. Helden und Liebhaber als Holofernes. Die Vorstellung ist im ersten Freitag-Abonnement. Sonntag, 4. Oktober, wird der große Lacherfolg von Arnold und Bach „Hurra — ein Junge" in Szene gehen. — Auch jetzt ist es noch nicht zu spät, sich ein Abonnement zu nehmen, um dadurch beim Theaterbesuch eine Ersparnis von 20 % zu haben. Wer die erste Freitag-Abonnements-Vorstellung nicht versäumen will, wende sich sofort an die Theaterkasse. Für 4 Raten zu 6.—, zu 7.75, zu 9.60, zu 10.75 oder zu 12.— Mark erhält man ein Halbjahresabonnement zu 24 Vorstellungen. Daher ist der billigste Theaterbesuch das Abonnement!

— **Der Hausfrauenbund** schreibt uns: Unsere nächste Mitgliederversammlung ist Dienstag, 6. Okt., 4 Uhr nachm., im Gesellschaftshaus. Frau Warlich-Harleßhausen, eine unserer bekanntesten Rednerinnen, hält einen Vortrag mit Lichtbildern über „Hausfrauensparsamkeit". U. a. will sie uns den Nutzen von Eulan, einem neuen Mottenschutzmittel, klar machen. Umkränzt soll die Prosa des Nachmittags durch Musik werden. Eintritt frei. Neuanmeldungen werden für 1932 entgegengenommen.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Nochmals „Auszahlung der Beamtengehälter".** Die unter dieser Ueberschrift bereits in unserer Zeitung veröffentlichte, in Fettdruck erschienene Notiz hat bei der „Lippischen Post" Anstoß erregt. Diese bringt die Nachricht gestern ebenfalls, sieht aber darin, daß wir sie in Fettdruck erscheinen ließen, einen Versuch, die Finanzlage der Stadt Lemgo in ein besonders schlechtes Licht zu stellen (!). Wir verstehen diese Auslassung nicht. Auch der „Lippischen Post" wird es doch bekannt sein, daß wir Mitteilungen, die erhöhtes allgemeines Interesse beanspruchen, immer im Fettdruck bringen. In einer solchen redaktionellen Gepflogenheit den Versuch zu sehen, die Finanzlage der Stadt Lemgo besonders schwarz zu malen, ist ein Unterfangen, das bedenklich stimmen muß. Wir überlassen es der Leserschaft, darüber zu urteilen.

— **Das Schulze-Prisca-Quartett** eröffnet die Winter-Konzertveranstaltungen der Musikvereinigung. Der Quartettabend findet Ende Oktober statt. Zur Aufführung gelangen drei Werke von Beethoven.

— **Jeder einmal in Berlin.** Zu dem für kommenden Sonntag nach Berlin fahrenden zweiten Sonderzug haben sich bis jetzt ca. 10 Teilnehmer von Lemgo angemeldet. Fahrkarten sind noch am Bahnhofsschalter zu haben. [59

— **Dienstjubiläum.** Der Obergärtner Wilhelm Detering konnte in der Anstalt Eben-Ezer sein 25jähriges Dienstjubiläum begehen. Seine Ehefrau war bereits am 1. September 25 Jahre in der Anstalt tätig. Beide erfreuen sich großer Beliebtheit in der Anstalt. Herrn Detering wurden von dem großen Kreis der Gratulanten aufrichtige Glückwünsche dargebracht, zumal er stets seine Arbeiten mit Umsicht und seltener Schaffensfreude verrichtet. Mögen er und seine Gemahlin noch lange Jahre zum Besten der Anstalt tätig sein. [59

— **Zwei Arbeitsjubilare.** Sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Kracht & Co. beging gestern Herr Werkmeister Albert Garth. — 40 Jahre war Herr Wilhelm Brand, Entruper Weg, am gleichen Tage in den Diensten der Firma Hermann Köhne tätig. Aus diesem Anlaß erhielt der Jubilar die übliche Ehrenurkunde für 40jährige treue Dienstzeit. Beide Jubilare wurden an ihren Ehrentagen von den Firmen und Belegschaften gebührend geehrt und beschenkt. Herzlichen Glückwunsch! [59

Das Kraftfahrzeugland Lippe

Lippe das Land mit der dichtesten Besetzung an Kraftfahrzeugen

Nach „Wirtschaft und Statistik" wurden am 1. Juli 1931 im Deutschen Reich 1 507 129 Kraftfahrzeuge gezählt, darunter 522 943 Personenkraftwagen, 161 072 Lastkraftwagen und 792 075 Krafträder. Lippe ist an diesen Zahlen mit 1494 Personenkraftwagen, 370 Lastkraftwagen und 3437 Krafträdern beteiligt.

Der Bestand des Reiches hat sich damit gegenüber dem Vorjahr um 87 259 Fahrzeuge oder 6,1 v. H. erhöht. Im Vergleich zum Jahre 1929/30, in dem der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr rund 17 v. H. betrug, hat sich das Wachstum des Bestandes bedeutend verlangsamt, eine Auswirkung der sich ständig verschlechternden Wirtschaftslage. In Lippe betrug die Zunahme gegenüber dem Vorjahre

bei den Krafträdern	390
bei den Personenwagen	134
bei den Lastwagen	62
insgesamt	586 Kraftfahrzeuge

oder 12,4 v. H.

In Lippe entfällt im Jahre 1931 ein Kraftfahrzeug auf je 31 Einwohner. Damit ist Lippe das Land, das im Verhältnis zur Bevölkerung die dichteste Besetzung mit Kraftfahrzeugen in Deutschland aufweist. Am schärfsten auf den Fersen ist ihm Brandenburg, wo auf je 32 Einwohner, Braunschweig, wo auf je 34 Einwohner und Bremen, wo auf je 35 Einwohner ein Kraftfahrzeug entfällt. Im gesamten Reichsgebiet ist die Zahl je 43 Einwohner auf ein Kraftfahrzeug. Die dünnste Besetzung weist Oberschlesien auf, wo auf je 88 Einwohner ein Kraftfahrzeug kommt, es folgen Ostpreußen mit 66 und Westfalen mit 63 Einwohner auf ein Kraftfahrzeug.

Bei den einzelnen Fahrzeuggattungen und Größenklassen zeigt sich durchweg eine Entwicklung in der Richtung auf die kleineren Fahrzeuge.

Lage

— **25 Jahre Kürschnerei Oskar Pohle.** Gestern konnte der geschätzte und beliebte Mitbürger, Herr Oskar Pohle, sein 25jähriges Geschäftsjubiläum feiern. Daß dem Jubilar an diesem Tage viele Ehrungen zuteil wurden, ist wohl selbstverständlich, erfreut sich doch die Familie Pohle weit und breit über die Grenzen unserer Stadt und unseres Landes hinaus großer Wertschätzung. Der Geschäftsinhaber hat es verstanden, sein Geschäft durch die Stürme der Inflation und alle sonstigen wirtschaftlichen Nöte hindurchzuführen. Wir gratulieren dem rührigen Jubilar zu diesem geschäftlichen Gedenktag. Daß auch die Zukunft es gut mit ihm meine, sei unser Wunsch! [23

— **Auf eine 25jährige Zugehörigkeit zur Firma Hugo Büngener** konnte gestern die Direktrice Adele Müller zurückblicken. Der geschätzten Mitarbeiterin wurden an diesem Ehrentage herzliche Ehrungen zuteil. [23

Schötmar

— **Die gestrige Stadtverordnetenversammlung erfüllte nicht die hochgespannten Erwartungen,** die die Bürgerschaft an sie gestellt hatte. Nach fast einstündiger Geschäftsordnungsdebatte nahm man schließlich einen Antrag an, der den Stadtrat beauftragt, an das Landespräsidium heranzutreten, um die gewünschten Unterlagen für die beabsichtigte Kreisbildung zu erhalten. Die Linke enthielt sich der Stimme. Wir werden auf die Sitzung morgen kurz zurückkommen.

— **Veränderte Stadtbilder.** An verschiedenen Stellen hat sich unser Stadtbild erfreulicherweise günstig verändert. Die neugeschaffene Heidestraße — hinter dem Altenteich — macht, abgesehen von dem Fahrweg, einen sauberen Eindruck, der durch die den dort neugebauten Häusern vorgelagerten Gärten erheblich gesteigert wird. — Auch die Wasserfuhr macht einen freieren und gepflegteren Eindruck, nachdem der Bürgersteig neu befestigt und gesäubert ist. Insbesondere jetzt in der Blumenzeit vermittelt die gesamte Neuanlage dort dem Spaziergänger ein hübsches Bild. Noch eine kurze Zeit, und unsere Stadt hat einen abgeschlossenen Promenadenweg, der sich für kurze abendliche Spaziergänge für alt und jung vorzüglich eignet. — An der unteren Asperstraße wird fleißig „gebuddelt". Auch der Schluß der Krummenweide wird durch die mit den Neuanlagen verbundenen Erdarbeiten beansprucht. Neuanlagen und Kanalisierung bringen den dortigen Anwohnern fühlbare Erleichterungen. Nach der Fertigstellung haben wir ein „Schmerzenskind" in unserer Stadt weniger. [27

— **Ein seltenes Jubiläum.** Der in unserer Stadt bestbekannte Ziegelmeister August Dröge, Linnemannsheide, kehrt heute zum 50. Male aus der Fremde zurück. Der Jubilar hat mit einer beneidenswerten Rüstigkeit und Frische seine schweren Obliegenheiten als Ziegelmeister ein ganzes Lebensalter hindurch getreulich erfüllt. Das beweist auch schon die Tatsache, daß er seit 30 Jahren auf einer Ziegelei in Hellern bei Osnabrück tätig ist. Dem Jubilar ein herzliches Willkommen u. viel Glück zum ferneren Lebensweg! [27

— **Rundfunkstörer, herhören!** Nach Mitteilungen der Ueberwachungsstelle des Rundfunkamtes leiden die Rundfunkhörer in den Bezirken Bega- und Walhallastraße stark unter Störungen, die durch die Benutzung von Heilgeräten entstehen. Derjenige, der die Störungen verursacht, ist bereits festgestellt worden. Falls die Störungen nicht sofort unterbleiben, muß die Aufsicht entsprechende Maßnahmen treffen. Heilgeräte dürfen nur in der Zeit von 11.30 Uhr bis 14.30 Uhr und abends nach 20 Uhr benutzt werden. Störungen innerhalb des Bezirks Schötmar sind beim hiesigen Postamt zu melden oder bei dem Funkwart, Herrn H. König im Radiogeschäft Bicker am Markt. Es ist dringend geboten, im Interesse aller Rundfunkhörer sich an das durch Richtlinien festgelegte Benutzungsrecht zu halten.

Oerlinghausen

— **Festlichkeit mit Keilerei!** In der letzten Schöffengerichtsverhandlung hatte sich der 21jährige Tischler K. H. wegen gefährlicher Körperverletzung und tätlicher Beleidigung zu verantworten. Auf einer im Juli dieses Jahres in Dahlhausen stattgefundenen Tanzfestlichkeit hatte der Angeklagte, der dem Alkohol zugesprochen hatte, eine Keilerei angezettelt, in deren Verlauf verschiedene unbeteiligte Personen verletzt wurden. Einen gänzlich unbeteiligten jungen Mann aus Heepen schlug der Angeklagte hinterrücks mit einem eisernen Gartenstuhl nieder, so daß der Verletzte eine große Kopfwunde davontrug und sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. In der Hauptverhandlung bereute der Angeklagte seine unüberlegte Tat offensichtlich, was auch daraus hervorging, daß er gleich nach der Tat sich mit dem Verletzten in Verbindung setzte und sich zur Zahlung einer Entschädigungssumme verpflichtete. Anstelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von einem Monat erkannte das Gericht auf eine Geldstrafe von 150 RM. [50

— **Fahrlässige Brandstiftung.** Der 48jährige Tischlermeister H. aus Helpup stand unter der Anklage der fahrlässigen Brandstiftung vor den Schöffen. Ihm wurde zur Last gelegt, am 23. Mai durch Fahrlässigkeit und durch Nichtbeachtung der baupolizeilichen Vorschriften den Brand seiner Werkstatt verursacht zu haben. Im Lauf der Hauptverhandlung bestritt der Angeklagte, fahrlässig gehandelt zu haben, wohingegen das Gericht, das Herrn Landesbranddirektor Günther als Sachverständigen geladen hatte, auf fahrlässige Brandstiftung erkannte und den Angeklagten zu einer Gesamtstrafe von 120 RM. verurteilte. Der Angeklagte will gegen dieses Urteil Revision einlegen. [50

— **Durch fahrlässige Handhabung eines Spirituskochers** sollte die Ehefrau E. von hier einen Zimmerbrand verursacht haben. In ihrem Zimmer war zu Pfingsten d. Js. eine Spiritusflasche explodiert, wodurch der Teppich und die Gardinen des Zimmers in Brand gerieten. Das Feuer konnte jedoch rechtzeitig gelöscht werden, ohne daß nennenswerter Schaden entstand. Während das Gericht anfangs annahm, daß die Angeklagte mit der offenen Spiritusflasche fahrlässig hantiert habe, stellte sich im Lauf der Hauptverhandlung heraus, daß eine offensichtliche Fahrlässigkeit nicht in Frage kommen könne. Die Angeklagte wurde deshalb unter Berücksichtigung ihrer schlechten Vermögenslage zu einer Geldstrafe von 15 RM. verurteilt.

Barntrup

— **Vom Kegelsport.** Am kommenden Sonnabend wird die von Herrn Gastwirt Vogt im Hotel „Zum Schwan" angelegte Kegelbahn ihrer Bestimmung übergeben. Die neuangelegte Kegelbahn findet insofern eine besondere Beachtung, als es sich um eine sog. Bundesbahn handelt, die den Vorschriften des Deutschen Keglerbundes entspricht. Die moderne Bahn wird dem jungen Kegelsport neue Freunde zuführen. Zu dem Eröffnungskegeln haben sehr viele Kegelvereine aus außerlippischen Orten ihr Kommen zugesagt, so daß mit einem vollen Erfolge gerechnet werden kann. Das Kegeln der auswärtigen Vereine erstreckt sich über mehrere Tage. Das Eröffnungskegeln findet am Sonnabend nachmittag statt, und zwar mit Rücksicht auf das Abends stattfindende Richtersche Musikfest.

Blomberg

— **Ein aufregender Augenblick.** Beim Kartoffelabfahren rutschte ein sechsjähriger Schüler eines hiesigen Einwohners aus und geriet unter den Wagen. Mit erheblichen Verletzungen am Bein und an der Brust zog man den Kleinen unter dem Wagen hervor.

Schwalenberg

— **Gehilfenprüfung.** Seine Gehilfenprüfung bestand vor dem zuständigen Prüfungsausschuß in Detmold der Friseurlehrling Fritz Koch, Lehrmeister Herr Julius Obenhaus, hierselbst.

Amt Detmold

Heiligenkirchen, 2. Okt. Kirchliches. Für den bevorstehenden Sonntag hat Herr Pastor Weege in Horn die Erntedankfest-Predigt zu halten übernommen. Schüler und Schülerinnen der hiesigen Oberklasse werden unter Leitung von Herrn Oberlehrer Wendt einige mehrstimmige Lieder vortragen. — Möge die gottesdienstliche Feier, die um 10 Uhr beginnt, einen erhebenden für alle Teilnehmer gesegneten Verlauf nehmen.

Heiligenkirchen, 2. Okt. Gemeindevertretersitzung. Heute abend 8 Uhr findet eine wichtige öffentliche Gemeindevertretersitzung bei Loges statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Erhöhung der Bürger- und Biersteuer, sowie die Eingemeindung Schlings zu Heiligenkirchen. In der Frage der Eingemeindung verhandelte schon der Herr Landrat vor einigen Wochen mit den beiden Gemeindevorständen sowie mit den Vertretern von Schling und den Jagdpächtern beider Gemeinden. Die Lösung dieser Frage wird der augenblicklichen Situation nach nicht Aufgabe der Gemeindevertretungen bleiben. Die Einwohner von Schling bestehen nach wie vor auf ihrem Wunsch. Der Ausschuß wird sich daher mit dieser Frage ernstlich beschäftigen müssen.

Niederschönhagen, 1. Okt. Der Landwirtschaftliche Ortsverein Ober- und Niederschönhagen bittet seine Mitglieder auf Sonnabend, 3. Okt., abends 7 Uhr, nach der Gastwirtschaft Giebel zu einer Versammlung. Wegen der großen Wichtigkeit der zu behandelnden Punkte ist das Erscheinen eines jeden Mitgliedes unbedingt notwendig.

Vahlhausen, 1. Okt. Am Erntedankfest findet im Anschluß an den Hauptgottesdienst, der noch einmal um 9 Uhr beginnt, eine Feier des heiligen Abendmahls statt. Die Vorbereitung ist gleichzeitig. Vom darauffolgenden Sonntag, dem 11. Oktober, ab werden die Gottesdienste wieder um 9,30 Uhr ihren Anfang nehmen, und dementsprechend die Kindergottesdienste um 11 Uhr. [18

Bad Meinberg, 1. Okt. Vom Auto angefahren wurde ein Landwirt aus Vahlhausen auf der Straße nach Wehren—Blomberg. Durch den Anprall flog er von seinem Fahrrad auf die Straßenbahnschienen, wo er besinnungslos liegen blieb. Einige in der Nähe beschäftigte Leute halfen dem Autofahrer, den Verunglückten zum Arzt zu bringen. Der Verletzte hat eine Kopfwunde davongetragen. Nach Aussagen einiger Augenzeugen soll der Verunglückte vorschriftsmäßig gefahren sein. [2

Leopoldstal, 1. Okt. Erhöhung der Biersteuer eingeführt. In der Montagsitzung der Gemeindevertretung fand die Erhöhung der Biersteuer Annahme. Es ist auch anzunehmen, daß die Bürgersteuer, die bisher nicht eingeführt worden ist, in nächster Zeit zwangsweise aufgebürdet wird. Zur Landeshilfe wurde eingehend Stellung genommen. Dabei fand der Beschluß Zustimmung, daß im Winter eine Haussammlung stattfinden soll. Nach Erledigung kleinerer Angelegenheiten schloß der Vorsteher die Versammlung. [2

Amt Brake

Wendlinghausen, 1. Okt. Der Brüdertag im Schlosse Wendlinghausen findet am Sonntag, dem 11. Oktober, nachm. 3 Uhr, statt. Es spricht Lic. Pastor Vischer aus Bethel über das Thema: „Die Feier des heiligen Abendmahls zur Zeit der ersten Christen und heute."

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 2. und 3. Oktober.

Am 2.: Südliche bis westliche, erst mäßige später frische Winde. Bewölkt, strichweise geringer Regen. Tagestemperaturen 10—15 Grad.
Am 3.: Wenig Wetteränderung.

*

3. 10. Sonnenaufgang: 6.02 Uhr,
Sonnenuntergang: 17.35 „

Humfeld, 1. Okt. Silberne Hochzeit feierten am Montag, 29. Sept., die Eheleute Gastwirt Mesch von hier. Dem überall beliebten Paar unsere herzlichsten Glückwünsche!

Alverdissen, 2. Okt. Auf ein 50jähriges Geschäftsbestehen blickt heute Herr Schuhmachermeister Heinrich Schröder zurück. Der Jubilar ist als tüchtiger Handwerksmeister bekannt und wegen seines aufrichtigen und immer freundlichen Wesens bei jedermann geschätzt. Wir schließen uns den vielen Glückwünschen, die ihm heute dargebracht werden, an.

Amt Blomberg

Reelkirchen, 1. Okt. Landwirt Heinrich Gebhards letzter Weg. Unter großer Beteiligung trug man am Sonntag nachmittag den Landwirt Heinrich Gebhard zu Grabe. Herr Pastor Wessel-Reelkirchen hielt eine ernste Trauerrede. Der Handwerkerverein gab seinem langjährigen treuen Mitglied das letzte Geleit. [2

Schieder, 1. Okt. Sturz mit dem Motorrad. Zwischen Schieder und Fischanger bog ein Motorradfahrer, der einem entgegenkommenden Auto ausweichen wollte, zu weit in der Kurve aus. Dabei geriet er ins Schleudern und wurde gegen einen Baum geschleudert. Hierbei zog er sich einen Schlüsselbeinbruch zu. Ein vorbeikommender Lieferwagen nahm sich des Verletzten an und transportierte ihn zum Arzt. Die Maschine wurde ebenfalls beschädigt. [8

Aus dem Gerichtssaal

Strafkammersitzung in Detmold

Haftbefehl gegen Johanningsmeier aufgehoben.

In der Strafsache gegen den Landwirt August Johanningsmeier in Faulensiek, der vom Schöffengericht in Detmold am 3. Juli wegen Brandstiftung und Versicherungsbetruges zu einer Gesamtstrafe von einem Jahre und vier Monaten Gefängnis verurteilt ist, wurde auf Grund der von dem Angeklagten und der Staatsanwaltschaft eingelegten Berufung heute verhandelt.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung, zu der Zeugen nicht geladen waren, stellte der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Rahardt aus Osnabrück, den Antrag, den vor einigen Tagen wieder in Haft genommenen Angeklagten auf freien Fuß zu setzen, da Fluchtverdacht und Verdunkelungsgefahr nicht vorlägen.

Das Gericht hebt hierauf den Haftbefehl auf und setzt einen neuen Verhandlungstermin auf Donnerstag, den 15. Oktober 1931, vormittags 9 Uhr, an, zu dem noch weitere Zeugen geladen werden sollen.

Aus den Nachbargebieten

Mit Brandstiftern wird aufgeräumt

mc. **Bielefeld,** 1. Okt. Nachdem am Montag in Hausberge der Bäckerlehrling K. von der Landeskriminalpolizei in Bielefeld der vorsätzlichen Brandstiftung an dem Grundstück seines Lehrmeisters überführt worden war, haben die weiteren Ermittlungen dazu geführt, K. auch der vorsätzlichen Brandstiftung an der Scheune der Witwe Krüger in Hausberge am 27. September zu überführen. Der Täter hatte sich auch in diesem Falle gegenüber den polizeilichen Vorhaltungen zunächst aufs Leugnen verlegt. Nach vielen Widersprüchen gestand er die Tat ein. — Am Mittwoch wurde der 32jährige Landwirtschaftsgehilfe Venghaus aus Werther der vorsätzlichen Brandstiftung an dem Grundstück seines Bruders Paul in Werther überführt. Venghaus hat die Tat nach längerem Leugnen eingestanden und ist dem Richter zugeführt worden. Zunächst erschien der Vater des Brandgeschädigten tatverdächtig. Zwischen beiden bestand seit längerer Zeit arge Feindschaft. Die Ermittlungen ergaben jedoch, daß der Täter in der Person des Bruders des Geschädigten zu suchen sei. Dieser stellte sich gegenüber den Vernehmungen nach dem Grunde taub und stumm, und erst kurz vor seiner Einlieferung ließ er sich zu einem Geständnis herbei.

*

60jähriges Doktorjubiläum.

mc. **Bad Pyrmont,** 1. Okt. Der seit 1878 in Bad Pyrmont als praktischer Arzt wirkende Geheime Sanitätsrat Dr. Marcus kann am 2. Okt. sein 60jähriges Doktorjubiläum begehen. Der Jubilar erfreut sich ungeachtet seiner Jahre großer Rüstigkeit und übt noch heute seinen ärztlichen Beruf aus.

Die Kuh im — Musikladen

mc. **Bad Oldesloe,** 1. Okt. Bei einem Viehtransport durch die Straßen der Stadt riß sich eine Kuh los und stürmte in das Schaufenster eines Musikladens — sehr zum Schaden der darin aufgestellten Radioapparate und Grammophone natürlich. Erst nach längeren Bemühungen gelang es, das Tier auf die Straße zurückzubringen.

*

Eine Harzgemeinde zahlungsunfähig.

mc. **Blankenburg,** 1. Okt. In der Gemeinderatssitzung der Ortschaft Hüttenrode machte der Gemeindevorsteher die Mitteilung, daß die Gemeinde vom 1. Oktober ab nicht mehr in der Lage sei, die fälligen Löhne und Gehälter zu zahlen. Dabei soll die Gemeinde etwa 90 Wohlfahrtserwerbslose unterhalten. Dies ist die zweite Gemeinde im Kreise Blankenburg, die sich zahlungsunfähig erklären muß. Erst vor kurzem hat der Gemeinderat Allrode den gleichen Beschluß fällen müssen.

*

„Wer bietet, ist ein Lump!"

mc. **Klein-Freden,** 1. Okt. Zu der Zwangsversteigerung eines Rindes bei einem Landwirt hatten sich eine große Menge Bauern und sonstiger Zuhörer eingefunden, ohne daß jedoch der Versteigerungstermin durchgeführt werden konnte. Als der Gerichtsvollzieher um ein Angebot ersuchte, ertönte aus der Menge dreimal der Ruf „Wer bietet, ist ein Lump!" Zwar verwahrte sich der Beamte dagegen, doch gab trotz nochmaliger Aufforderung niemand ein Angebot ab. Es blieb dem Gerichtsvollzieher nichts übrig, als die Versteigerung zu schließen.

Der Kreis Uslar

In der Reihe der vom Deutschen Kommunal-Verlag G. m. b. H., Berlin-Friedenau, herausgegebenen Monographien deutscher Landkreise ist kürzlich ein neuer Band erschienen, der eine mit vielen Photographien versehene Darstellung des Kreises Uslar, eines besonders interessanten und wirtschaftlich ungewöhnlich gefestigten Kreises des Südteils der Provinz Hannover, enthält. In seinen Einführungsworten stellt Herr Landrat Dr. Jaenecke fest, daß im Kreis Uslar die Landwirtschaft überwiegt und auf sie 53 Prozent der erwerbstätigen Kreisbevölkerung entfallen, während der Durchschnittssatz für ganz Deutschland nur 30,5 Proz. beträgt. Daneben spielen die Industriezweige des Kreises eine bedeutsame Rolle. Vor allem hat der Holzreichtum des Sollings, neben dem Harz das größte geschlossene Waldgebirge Nordwestdeutschlands, die Entwicklung des Wirtschaftslebens im Kreise Uslar maßgebend beeinflußt, so daß dem Wirtschaftsgefüge des Kreises Uslar im Norden und Westen die Holzindustrie, im Osten der Kalibergbau, im Süden die Hartsteinindustrie als weitere Kraftquellen neben einer lebensstarken Land- und Forstwirtschaft das Gepräge geben. Sein buntes Wirtschaftsfundament läßt die Bedeutung des Kreises Uslar als eines wirtschaftlich in sich besonders ausgeglichenen Gebietes richtig in Erscheinung treten. Wald-, Acker-, Wiesenflächen und die natürliche Beschaffenheit der Böden lassen Landwirtschaft, Industrie, Handel, Handwerk und Gewerbe in guter Verteilung nebeneinander bestehen und stempeln damit den Kreis zu einem so typischen, daß durch das vorliegende Werk die Reihe „Monographien Deutscher Landkreise" eine besonders wertvolle Ergänzung erfährt.

Den Agrar- und Industriefragen sowie den damit in Verbindung stehenden Problemen sind wertvolle Aufsätze der Monographie gewidmet. Dann ist selbstverständlich die interessante Entwicklungsgeschichte nicht vergessen und alles, was auf dem Gebiete der Kulturpflege, der sozialen Fürsorge und an sonstiger kommunalpolitischer Aufbauarbeit im Kreise geleistet worden ist. Daß dabei auch die verwaltungsrechtlichen Besonderheiten der Kreise in der Provinz Hannover ausführlich behandelt worden sind, wird manchen Leser erfreuen.

Schließlich dürfte der Nachweis dafür gelungen sein, daß die namentlich von den Großstädten aus so oft empfohlene Schaffung großer Landkreise sowohl dem Interesse der Verwaltung wie dem Interesse der Bevölkerung zuwiderläuft. Jedenfalls zeugen die Verhältnisse im Kreise Uslar, insbesondere die erfreuliche und einzig dastehende Tatsache, daß der Kreis überhaupt nur einen Wohlfahrtserwerbslosen hat, dafür, daß nicht die Größe eines Kreisgebietes und noch weniger seine Einwohnerzahl ausschlaggebend sind, daß es vielmehr auf die kommunalpolitische Leistungsfähigkeit allein ankommt, auf die Geschlossenheit des Wirtschaftsgefüges und auf die Erhaltung geschichtlich gewordener Kultur- und Wirtschaftseinheit, die überhaupt erst die Voraussetzung für ein lebendiges inneres Verbundenheitsgefühl der Kreisbürger mit dem Staat bildet. Das in neuerer Zeit mit dem Beigeschmack einer gewissen Minderwertigkeit gebrauchte Schlagwort „Zwergkreise", womit versucht wird, kleineren Kreisen die Existenzberechtigung abzusprechen, trifft jedenfalls in dieser Bedeutung für den Kreis Uslar nicht zu. Denn ein „Zwergkreis" von der wirtschaftlichen Bedeutung des Kreises Uslar kann gerade im Vergleich zu größeren Kommunalverbänden nur uneingeschränkte Achtung abnötigen.

Die mit ausgezeichneten Bildbeigaben versehene Darstellung des Kreises Uslar ist dank der unermüdlichen Förderung durch Herrn Landrat Dr. Jaenecke, dessen vielseitige kommunalpolitische Erfahrungen dem Buch zustatten kommen, und der sich auch bei dieser Gelegenheit wieder, wie schon bei der Herausgabe des Werkes „Der Kreis Zeitz", um die Sammlung der Monographien Deutscher Landkreise besonders verdient gemacht hat, sowie dank der Bereitwilligkeit einer großen Anzahl sachverständiger Mitarbeiter zu einem wertvollen Dokument des Kreises und darüber hinaus der Landkreisarbeit überhaupt geworden, eine Tatsache, die voraussichtlich einer besonders umfassenden Verbreitung dieser Veröffentlichung die Wege bahnen wird.

Es ist auch bei der Fortsetzung der Monographienreihe beabsichtigt, weitere der interessantesten Typen der Landkreise zu bevorzugen.

Mein erster Fallschirmabsprung

Von Fallschirmpilot Bähr.

Zum Flugtage am 4. Oktober in Detmold.

Am Sonntag wird der bekannte Fallschirmabspringer Bähr anläßlich des Flugtages in Detmold seinen 150. Absprung ausführen. Aus diesem Grunde dürften die nachstehenden Ausführungen Bährs über seinen ersten Absprung besonderem Interesse begegnen.

Also, es konnte losgehen ... Mein Fallschirm, wohlverpackt und peinlichst gehütet, war zur Stelle; auf dem Flugplatz stand die für den Absprung vorgesehene Maschine startbereit vor der Halle, und die Herren der Luftpolizei, die meinen ersten Absprung unter die Lupe nehmen wollten, mußten jeden Augenblick eintreffen. Nun half kein Zittern mehr ...

Eigentlich war die Geschichte, wenn ich sie mir so recht überlegte, doch etwas brenzlig. Bei dem Lieferanten meines Fallschirms hatte ich zwar das Auseinanderziehen und Zusammenlegen des Schirmes geübt, wie der Rekrut etwa das „Gewehr über", hatte oft genug auch schon andere abspringen sehen und infolgedessen alles Vertrauen zu dem sicheren Funktionieren des Fallschirms, hatte sogar schon eine Flasche Sekt auf meinen glücklichen ersten Absprung gewettet, aber dennoch ... Ich stand auf dem Flugplatz, ließ meine Augen über das Grün der Wiesen, das Gold der reifen Felder schweifen, sah nach dem blauen Himmel, wo leichte Wölkchen ihre Bahn zogen, maß die Entfernung zwischen Wolken und Erde und spürte doch ein leises Zagen. Wie, wenn ausgerechnet bei mir der Schirm sich nicht entfaltete? 500 Meter hoch in freiem Absturz zur Erde nieder — ein unbehaglicher Gedanke! Doch viel Zeit zur Ueberlegung blieb mir nicht mehr; schon bog das Auto mit den Herren der Luftpolizei um die Ecke. Eine kurze Begrüßung, ein paar prüfende Fragen über meine erfolgte theoretische Ausbildung, und ich war zum Aufstieg und Absprung entlassen.

Das zur Verfügung stehende Flugzeug war eigentlich nicht sonderlich für den gedachten Zweck geeignet. Ich mußte aus dem vorderen Sitz aussteigen und mich dabei in Schlangenwindungen zwischen oberer Tragfläche und verschiedenen Stahlrohrstreben durchzwängen. Wie ich das bei einem Sturmwind von 180 Kilometer pro Stunde — das entspricht der Geschwindigkeit des Flugzeugs — fertig bringen sollte, war mir vorläufig noch schleierhaft. Ich band die sogenannte Aufziehleine, die den Schirm beim Absprung aus seiner Hülle reißt, vorschriftsmäßig an dem Flugzeug fest, hing mir den Schirm auf den Rücken, stieg in das Flugzeug und war fertig. Ein paar besorgte Blicke wird mein Führer, mit dem ich meinen ersten Absprung machen sollte, noch auf die ganze Anordnung geworfen haben; dann gab er Vollgas, und der denkwürdigste Flug meines Lebens begann.

Langsam stieg die Maschine der erforderlichen Höhe — etwa 500 Meter — entgegen. Ich sah mich um. Unter mir das weite Land im Sonnenschein, über mir der blaue Himmel ... Die Erde unter mir, zu der ich absteigen sollte, erschien mir eigentlich ohne jeden Zusammenhang mit unserem Flugzeug. Das ist das Merkwürdige am freien Fluge: ein Schwindelgefühl, wie man es etwa beim Hinauslehnen aus einem hochgelegenen Fenster hat, gibt es im Flugzeug nicht. Der Zusammenhang mit der Erde fehlt, es fehlt das klare Gefühl für die Höhe, für die Möglichkeit des Hinunterstürzens und damit auch jedes Schwindelgefühl. Von Zeit zu Zeit drehte ich mich um und fragte nach der erreichten Höhe. Zu jeder Auskunft bekam ich ein ermutigendes Lächeln zu sehen, das ich nach Kräften erwiderte. Mag sein, daß mein Gesicht dabei sehr nach Galgenhumor aussah. — Endlich war es so weit; mein Führer schlug mir auf die Schulter, zeigte fünf Finger — 500 Meter — und machte eine ein- oder vielmehr ausladende Geste: bitte aussteigen.

Zuerst ein kleiner Zwischenfall: Wie ich mich von meinem Sitz erhebe, stoße ich mit dem Kopfe an die über mir befindliche Tragfläche, und meine Brille macht sich selbständig. Ich erwischte sie gerade noch, setzte mich wieder und bringe den Schaden in Ordnung. Nach einer kurzen Runde sind wir wieder über den Punkt gelangt, wo ich aussteigen muß, um auf den richtigen Platz — nicht auf Bäumen, Häusern oder dergl. — herunterzukommen. Ich mache einen zweiten Versuch, diesmal vorsichtiger, winde mich zwischen Tragflächen und Streben hindurch, bringe meine Beine — halbverrenkt zwar, aber doch mit Erfolg —, eins nach dem andern über die Bordwand der Maschine und stehe nun zwischen den Tragflächen, umtobt von dem furchtbaren Sturmwind des Propellers, der mich wegzuwehen droht. Indem ich mich an der Bordwand festhalte, setzte ich Fuß nach Fuß rückwärts, bis ich in dem für das Einsteigen auf der Erde bestimmten Fußtritt stehe. Nun habe ich die Tiefe frei unter mir. Auch jetzt kein Schwindelgefühl, nur ein instinktives, halbbewußtes Schaudern. Mein Führer, neben dessen Sitz ich jetzt stehe, beugt sich zu mir herüber, lacht mir zu und macht eine Handbewegung: Mut, es wird schon schief gehen, mustert das Gelände unter uns, wartet eine Weile und zeigt dann nach unten: jetzt los! Einen Moment zögere ich noch, indem ich den Raum unter mir abmesse, dann ein tiefer Atemzug, ein kurzes inneres Zusammenreißen — ich lasse los.

In demselben Augenblick sehe ich das Flugzeug schattenhaft über mich weggerissen, das Motorengeräusch ist fort, zugleich der Sturmwind, ich habe das Gefühl einer wunderbaren Leichtigkeit, und in der Sekunde, in der sich dies abspielt, habe ich nur den einen Gedanken:

Wann geht der Schirm auf?

Die Sekunde kommt mir vor wie eine Ewigkeit — da gibt es einen Ruck, ich hänge in meinen Gurten, über mir ein merkwürdiges klatschendes Geräusch, der Schirm hat sich geöffnet, und ich schwebe.

Meine innere Spannung hat sich in völlige Ruhe gewandelt, während ich leicht schaukelnd in wunderbarer Stille langsam nach unten gleite, habe ich Muße, die Eindrücke meines Falles aufzunehmen und die Gegend unter mir zu betrachten. Ein Gefühl für das Fallen habe ich nicht; im Gegenteil glaube ich stillzustehen, während die Erde mir langsam entgegenkommt. Noch gibt es einen kritischen Punkt: die Landung. Der Wind wechselt in den verschiedenen Höhen mehrmals seine Richtung und treibt mich hin und her. Noch 100 Meter mag ich hoch sein, da entdecke ich schräg vor mir eine Hochspannungsleitung. 50 000 Volt! Und meine Fallrichtung hält genau auf sie zu. Sollte es doch noch mit einem Malheur enden? Landungen auf Hochspannungsleitungen enden gewöhnlich in einer furchtbaren Stichflamme. Die unheilvollen Drähte kamen näher und näher, und ich kann nichts tun, als mich dem Wind zu überlassen. 20 Meter darüber scheint das Verhängnis unabwendbar — jeder Nerv in mir ist zum Zerreißen gespannt —, da packt mich eine plötzliche Boe, reißt mich wenige Meter über die Drähte hinweg, und in demselben Moment schlage ich der Länge nach in ein Kornfeld. Glücklich gelandet!

Neuer Erfolg der Kapelle Baule

Bad Pyrmont, 2. Okt. Die Kurdirektion bleibt auch nach Schluß der Hauptsaison eifrig bemüht, für gute musikalische Unterhaltung zu sorgen, und hatte sich deshalb die Kapelle Baule aus Lemgo, die schon wiederholt den Beifall lippischer Kurgäste gefunden, zu einem Gastkonzert verpflichtet. Wieder durfte man an diesem 27 Köpfe starken Blasorchester die absolut saubere Tongebung sowohl in den Holz- als auch bei den Blechbläsern, die auch im geschlossenen Raum für das Ohr so angenehm wirkt, und die straffe rhythmische Disziplin restlos anerkennen. Die durch das große Philharmonische Orchester aus Dresden gewiß verwöhnten Kurgäste gaben denn auch ihrer Befriedigung nach jeder Nummer durch starken Beifall Ausdruck, und Wiederholungen und Zugaben wurden von den spielfreudigen Lemgoern in reichstem Maße gewährt. Das vortrefflich von Kapellmeister Baule geschulte Orchester kann selbst hochgespannten Ansprüchen an gute Blasmusik in jeder Weise genügen und bietet abwechslungsreiche Programme, die jedem künstlerischen Geschmack Rechnung tragen.